



Kissingen und Peterhof.

Die hochsommerlichen Besuche von Souveränen und Ministern im Rahmen des Dreikaiserbündnisses sind seit einer Reihe von Jahren zu so regelmäßig wiederkehrenden Ereignissen geworden, daß eher ihr Ausbleiben das Publikum beunruhigen würde, als daß die Wiederkehr des mit Bestimmtheit erwarteten Ereignisses besondere Aufmerksamkeit erregen sollte. Dennoch wechselt die Lage ringsum so kaleidoskopartig, daß fast in jedem Jahre die Wiederkehr solcher Besuche eine verschiedene Bedeutung gewinnt. Als vor 11 Monaten der Czar und Kaiser Franz Josef in Kremsier zusammentrafen, da war eine eigentliche Befriedigung nur bei den Tschechen und Slowenen in Österreich zu versprechen, die schon eine russisch-österreichische Allianz mit Ausschluß Deutschlands und mit der Annäherung an Frankreich im Hintergrund aufstauen sahen. Den Deutsch-Oesterreichern und namentlich den Polen war selbst die entfernte Möglichkeit einer solchen Eventualität wenig willkommen, und auch im Deutschen Reich hielten man sich eben daran, daß die vorangehenden Rendezvous zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef, sowie zwischen ihren Ministern deutlich die Fortdauer der Harmonie zwischen den drei Mächten bewiesen. Aber schon der Gedanke, daß Russland mindestens mit wieder gleicher Intimität zu dem Zweikaiserbündnis hinzutreten sei, war allen Deutsch-Oesterreichern und Magyaren unheimlich, da sie sich bisher an den Ausspruch gehalten hatten, es sei unmöglich, daß zu dem deutsch-österreichischen Bündnisse ein dritter Factor mit derselben Innigkeit hinzutrete. Heute nach Jahresfrist liegen die Dinge wieder ganz anders.

Der Besuch des Grafen Kalnoky bei dem Fürsten Bismarck in Kissingen erweckt kaum größere Aufmerksamkeit, als die nunmehr sichere Erwartung, daß auch Herr von Giers später, nach Abreise des österreichischen Ministers, dort bei dem Kaiser eintreffen wird, und namentlich als die Reise des Erzherzogs Karl Ludwig nach Peterhof zum Czaren. Daß die Intimität zwischen Oesterreich und Deutschland fortduert, ist zu selbstverständlich, als daß ein neues Symptom derselben große Freude erwecken sollte. Gerade das Verhältniß der beiden anderen Kaiserhäuser zu Russland aber ist durch die jüngsten Ereignisse auf der Balkanhalbinsel so arg ins Schwanken gerathen, daß man ganz anders, wie im August 1885, jedes greifbare Zeichen für die Wiederannäherung des Czaren an seine beiden Nachbarn mit besonderer Genugthuung hinnimmt. Der Erzherzog ist der dritte — seit dem Tode Maximilians der zweite Bruder des Kaisers Franz Josef und bisher allerdings noch niemals zu diplomatischen Missionen verwendet worden; nur in der inneren Politik Oesterreichs hat er seine stark ultramontane Gesinnung zweimal markirt. Im Jahre 1861 mußte ihn Schmerling von der Statthalterschaft in Tirol entfernen, weil er dort in feindlichster Weise mit den Clericalen gegen die Februarverfassung Front mache. Dann wieder 1875 war seine Persönlichkeit schuld daran, daß der sogenannte Alfonsospectakel in Graz einen so furchtbar gefährlichen Charakter annahm. Karl Ludwig ist nämlich durch seine dritte Gemahlin, eine Tochter Don Miguel's von Portugal, mit Alfonso, dem Bruder des spanischen Prätendenten, verschwägert. Als Alfonso nun mit seiner Gemahlin, von Spanien aus steckbrieflich wegen Mordbrennerei verfolgt, in Graz ankam, bereiteten ihm und seiner Gattin die Bevölkerung und die Studenten Kazzettensitten und Straßenstände. Diese Streiche nahm man in Wien übler auf, als sie wohl verdienten, weil der Hof sich um des Erzherzogs Karl Ludwig willen in den Personen Alfonso und der Donna Blanca beleidigt fühlte. Der ganze Skandal, der dem Kaiser Franz Josef bei seiner gleichzeitigen Rückkehr von seiner dalmatinischen Reise zu heftigen Reprimanden auf dem Bahnhof an Statthalter und Bürgermeister Anlaß gab, bildete einen der Nagel zum Sarge des Ministeriums Auersperg, das jetzt vollends in Ungnade gefallen war.

Soweit gehen die politischen Antecedentien Karl Ludwigs. Seine Ansichten über die auswärtige Politik kennen wir nicht. Wenn er aber erst den deutschen Kronprinzen in Potsdam besucht und dann vom Kaiser Alexander nach Peterhof eingeladen wird, so sind das doch offenbar keine bloßen Familienbesuche, sondern Reisen mit diplomatischem Hintergrunde. Ganz gewiß sind durch die bulgarische Erhebung und durch die Erklärung des Czaren, welche die Freihafstellung Batumi aufgehoben hat, zwei gewaltige Löcher in den Berliner Vertrag gerissen, der doch nun einmal seit acht Jahren die Grundlage aller europäischen Verhältnisse bildet. Die Beziehungen Russlands zu den übrigen Vertragsmächten und namentlich auch zu Deutschland und Oesterreich haben dadurch einen gewaltigen Riss erhalten; und eine Zeit lang schien es sogar, als ob man in Petersburg nahe daran sei, die große orientalische Frage wieder aufzurollen. Es waren blos Gerüchte, aber doch sehr ernsthafte Gerüchte, daß Herr von Giers in Bucarest über den Durchzug russischer Truppen nach Bulgarien verhandeln lasse, während gleichzeitig Agenten des Czaren in Konstantinopel wie in der Sobranje von Sofia alle Hebel ansetzen, um die Stellung des Fürsten Alexander zu erschüttern. Dem gegenüber stand die gut verbürgte Erklärung Oesterreichs, daß eine neue Occupation Bulgariens durch russische Truppen in Wien als Kriegsfall betrachtet würde. Die Sache gewann ein um so häßlicheres Gesicht, als die Intrigen der russenfreundlichen Anhänger Banffows in der Sobranje von Sofia durchaus nicht auf ganz steinigen Boden fielen, und als in Belgrad sich eine Stimmung mehr und mehr geltend machte, die ganz geeignet war, die Verwirrung noch zu vermehren, so daß Russland hoffen durfte, im Trüben zu fischen. Bei der Eröffnung der Skupstchina in Niš hat König Milan dem Wirkwach noch die Krone ausgelegt, indem er in seiner Thronrede unverstört erklärte, Serbien sei nur zurückgewichen und habe nur Frieden mit Bulgarien geschlossen, weil ihm die Mächte in den Arm gefallen seien, betrachte aber übrigens seine Stellung zum Fürstenthum als durch den Batarester Vertrag nicht verändert und sei nach wie vor entschlossen, über die Wahrung des Gleichgewichts nördlich vom Balkan im Sinne des Berliner Friedens zu wachen. Das ist eine Ueberhebung und eine Verbrennung der Thatsachen; es ist aber auch eine Undankbarkeit gegen Oesterreich, da Milan es einzige und allein der Mission Khevenhüllers zu verdanken hat, wenn er heute noch auf dem Throne sitzt, den ihm nur die Drohung erhalten hat, daß die bulgarischen Truppen bei weiterem Vorrücken auf österreichische Regimenter stoßen würden. Über die Stärke der Opposition in der Skupstchina und die Oesterreich-seitige Stimmung des serbischen Volkes haben dem König Milan

solche Worte zwingend in den Mund gelegt. Er konnte nicht anders. Allein, wenn auch die Misströmung Serbiens an sich wenig auf sich hat, so wirkt doch die Erklärung Milans, daß er und sein Volk jeden Augenblick bereit sind, mit Bulgarien wieder von vorn anzubinden, für den Bestand des europäischen Friedens höchst beunruhigend, wenn man in Petersburg geneigt ist, die bulgarische Angelegenheit acut zuzupielen, selbst auf die Gefahr hin, eine neue Phase der großen Orientfrage in Scène zu setzen.

Die Reise des Herrn von Giers nach Kissingen, die so lange schon angekündigt war, aber immer wieder verschoben wurde, sowie die gleichzeitig erfolgte Einladung des Erzherzogs Karl Ludwig nach Peterhof scheinen zu beweisen, daß diese Gefahr jetzt vorläufig beseitigt ist. Der Czar hat es einstweilen verschmäht, den Zettelierei Boulanger's und wohl auch Freycinet's ein williges Ohr zu leihen, und hat sich überzeugt, daß die Freundschaft mit Oesterreich und Deutschland ihm doch mehr einträgt, als unsichere Vorstiegungen der französischen Republik. Er hat Batum als Pfaster auf die bulgarische Wunde legen können, und das in eben dem Augenblitze, wo der russenfreundliche Gladstone in England von der Bildfläche verschwand, um Salisbury Platz zu machen, an dem die Türkei denn doch eine etwas stärkere Rückendeckung bei ihrem Einspruch gegen die Streichung des Artikels 59 im Berliner Frieden haben würde, als an seinem Vorgänger. Jetzt kommt Salisbury zu spät, der Czar hat neuerdings eingesehen, daß er mit dem Dreikaiserbündnis besser fährt, als mit abenteuerlichen Allianzwerbungen; und auch Oesterreich wie Deutschland sind wohl nicht darüber im Zweifel, daß sie an Russland, trotz aller seiner bulgarischen Gelüste, immer noch einen wirtschaftlichen Bundesgenossen benötigen, als selbst an England unter einem Toryministerium, das wohl hohe Worte gegen Russland machen kann, aber doch mit der irischen Frage viel zu viel zu thun hat, um als Alliierter bei continentalen Händeln ernsthaft in Betracht zu kommen.

Deutschland.

— Berlin, 25. Juli. [Die „Kölnische Zeitung“ gegen das Socialistengesetz. — Zur Retourbilletfrage.] In der „Kölnischen Zeitung“ die allgemeinen Menschenrechte vertheidigt zu sehen, ist ein Genuss, der den Lesern dieses ehemals in den liberalen Kreisen der westlichen Provinzen einflußreichen Blattes lange nicht mehr geboten worden ist. Das Blatt, welches alle Ausnahmegesetze unterstützt und noch in der jüngst verloffenen Reichstagsession aufs Schärfste die Gegner des Socialistengesetzes angegriffen hat, erhebt heute seine Stimme, weil in Folge des Socialistengesetzes Anhänger der socialdemokratischen Partei in einen Zustand völliger Heimatlosigkeit gerathen können und, wie der Fall Kessler zeigt, schon hinein gerathen sind, für das jedem Deutschen zustehende Recht, in Deutschland verweilen zu dürfen, und erklärt, daß das Socialistengesetz eine Verfehlung der Absicht des Freizügigkeitsgesetzes herbeigeführt habe, die mit dem deutschen Rechtsbewußtsein unvereinbar sei. Es meint, vom Standpunkte der positiven Gesetze sei zwar nichts dagegen zu sagen, daßemand, der nach § 28 des Socialistengesetzes aus Berlin ausgewiesen sei, nach § 2 des Gesetzes vom 31. Dezember 1872 in keinem preußischen und nach § 3 des Reichsgesetzes vom 1. November 1867 in keinem deutschen Orte geduldet werde, wohlb aber vom Standpunkte der allgemeinen Menschenrechte. Zwar sind auch vom „Standpunkte der positiven Gesetze“ sehr erhebliche Einwendungen gegen die Auslegung, welche man den Gesetzen von 1842 und 1867 in Brandenburg und Braunschweig gegeben hat, zulässig und auch erhoben worden, weshalb hat aber die „Köln. Ztg.“ als das jüngste „positive“ Gesetz beschlossen, oder wenigstens, als es zuletzt verlängert wurde, ihre Freunde von der nationalliberalen Partei nicht auf diesen „Standpunkt der allgemeinen Menschenrechte“ verwiesen, weshalb hat sie die diejenigen, welche diesen Standpunkt vertreten, beschimpft und verläßt? Freilich ist die Unbeständigkeit der „Köln. Ztg.“ in ihren politischen Anschauungen in ihrer rheinischen Heimat nahezu sprichwörtlich geworden; die allgemeinen Menschenrechte werden, wenn die abermalige Verlängerung des Socialistengesetzes auf der Tagessordnung steht, von dem nationalliberalen Organe nicht mehr vorgeführt werden, dann tritt wieder die „praktische Politik“ in ihr Recht, dann sind wieder alle, die sich auf das Recht jedes Deutschen, in Deutschland verweilen zu dürfen, auf das deutsche Rechtsbewußtsein und die allgemeinen Menschenrechte zu rufen, Reichsfeinde, Principienreiter, Nörger u. dgl. — Das Eisenbahnbetriebsamt zu Stettin hat eine Verordnung erlassen, nach welcher demjenigen, der einen Verkäufer, Käufer oder Benutzer eines Retourbilletts zur Anzeige bringt, eine Belohnung bis zum Betrage von 30 Mark zugesichert wird. Diese Aufforderung erscheint aus mehr als einem Punkte sehr bedenklich. Es ist in Preußen im Allgemeinen nicht Sitte, Belohnungen für die Ermittlung von Vergehen auszusezen, die begangen werden können, auch begangen werden, aber von den zuständigen Behörden nicht als solche festgestellt werden können, wenn diese nicht ein Denunciant erst darauf aufmerksam macht, daß die Vergehen begangen sind. Werden von öffentlichen Behörden Belohnungen ausgesetzt, so geschieht es, um das Publikum zu Hilfe zu rufen zur Ergreifung desjenigen, der ein zur Kenntnis der Behörden gelangtes Verbrechen verübt hat. Ferner ist zu bemerken, daß die vom Betriebsamt gekennzeichneten Vergehen als solche durchaus noch nicht von der Rechtsprechung allgemein anerkannt sind und die Frage, ob durch Verkauf, Kauf und Benutzung eines noch zur Rückfahrt gültigen Retourbilletts überhaupt eine strafbare Handlung begangen wird, noch sehr zweifelhaft ist. So viel uns bekannt ist z. B. vom Oberlandesgerichte Stettin die Frage noch nicht entschieden worden, es ist also noch sehr fraglich, ob durch die vom Betriebsamt gewünschten Anzeigen überhaupt gerichtliche Bestrafungen herbeigeführt werden können.

[Keine Brantweinstuer-Vorlage.] Gegenüber der Behauptung der „Berl. Pol. Nachrichten“, daß „diesem“ Reichstage keine neue Brantweinstuer-Vorlage mehr zugehen werde, erinnert die „Kref. Ztg.“ an die Reichstagsitzung vom 26. Juni, in welcher Herr v. Scholz nach Ausweis des stenographischen Berichts Folgendes sagte: „... Ich möchte den Reichstag recht dringend einladen, der Aufgabe der Versöhnung der Interessen, die bei der Brantweinstuerung in Conflict liegen, sich auch mit wärtlicher Hingabe zu

widmen; dann werden wir, wenn auch jetzt nicht, so in der nächsten Session, hoffe ich, zum Ziele gelangen.“ Wer hat nun, fragt die „Kref. Ztg.“, Recht, der Minister oder sein Offiziär? Ein Grund, weshalb inzwischen der Herr Minister von seinem Vorhaben, in der nächsten Session eine neue Brantweinstuer-Vorlage einzubringen, hätte zurückkommen sollen, liegt nicht vor. Es wird also, da an eine Auflösung des Reichstags unter der Parole der Brantweinstuerung schwerlich gedacht wird, die ganze Schweinburgiade wohl nur ein Mandat sein, um die Interessenten in eine trügerische Sicherheit einzutragen.

[Zu der Flucht des Lieutenant Hellwig.] Zu der Flucht des wegen des bekannten Zweikampfes zu 3½ Jahren Festung verurteilten Lieutenant Hellwig schreibt der „Voss. Ztg.“ ein mit den Haftverhältnissen in Rastatt aus eigener Erfahrung vertrauter junger Mediziner, daß nichts leichter sei, als von dort entweichen. Die Aufführung in dem „Staatsgefängnis“ ein Oberamtmann a. D. und ein Aufseher. Ein Ehrenwort wird den Inhaftirten nicht abgenommen, da von den Heidelberg und Freiburger Studenten, die wegen Pauferei hierher kommen, Niemand ans Entweichen denkt. Die (meistens nicht vergitterten) Fenster liegen 20 Fuß hoch und gehen auf einen Nachts nie betretenen Hof hinaus, der zwei riesige offene Ausgänge hat.

[Kassel, 25. Juli. [Gewitter und Hagelschaden.] Das furchtbare Unwetter, welches am Donnerstag Abend den 22. d. in Franken gehäuft, hat auch, wie fortwährend einlaufende Berichte besagen, in Kurhessen vielen Schaden verursacht. Hier in Kassel selbst entluden sich im Laufe des Nachmittages nicht weniger denn drei sehr heftige Gewitter, mit ungewöhnlich heftigen elektrischen Entladungen und Regengüssen verbunden; indeßen, abgesehen von einer kleinen Überschwemmung in einzelnen Gegenden, mehreren durch den Blitz zerstörten Bäumen und einem erschlagenen Pferde ist in Stadt und Umgegend ein grösster Schaden zum Glück nicht entstanden. Anders verhält es sich dagegen in der Provinz und namentlich ist leider in Oberhessen und den südlichen Kreisen ein arger Schaden durch Blitzschlag und Hagelwetter verursacht worden. So hat es in Marburg und Umgegend mehrfach eingeschlagen. In dem Städtchen Kachain schlug der Blitz in die Bürgerhalle und zerstörte das Dach und viele Fensterscheiben. In dem Städtchen Neustadt schlug es nicht weniger denn sechsmal ein, dabei zündete dreimal der Blitz und wurden zwei Scheunen total, ein Wohnhaus teilweise eingeäschert. In Momberg wurden ebenfalls mehrere Häuser durch Blitzschlag zerstört, dabei wurden Dutzende von Bäumen durch den starken Orkan entwurzelt; leider haben auch die Felder durch wolkenbrucharlige Regengüsse und stürmisches Unwetter stark gelitten. In Linsingen wurden zwei Wohnhäuser und eine Scheune durch Blitzschlag eingeäschert. Am ärgsten hat das Unwetter in und um Hanau gewütet. Der Blitz schlug ohne zu zünden viermal in der Stadt ein; es wurden beträchtliche Zerstörungen an den Häusern angerichtet. In Langenselbold, Hanau und Rüdingen entzündete der Blitz drei auf dem Felde stehende große Kornbansen (Fiemmen), in Großauheim wurde ein Mann, bei Babenhausen eine Frau vom Blitz erschlagen, in Mengsberg bei Treysa, in Oberzell bei Schlüchtern brannte je ein Wohnhaus ab und bei Seckbach wurden sogar zwei Roggenfelser entzündet und eingeäschert.

* Leipzig, 26. Juli. [Der Freiberger Socialistenprozeß] Mit dem heutigen Tage beginnen vor dem Landgerichte zu Freiberg die Verhandlungen über eine Anklage, die nicht nur bereits ein anderes Landgericht, nämlich dasjenige in Chemnitz, sondern auch den höchsten Gerichtshof, das Reichsgericht, seiner Zeit beschäftigt hat. Es ist das die Anklage, welche wegen der „Theilnahme an einer Verbindung, deren Dasein, Verfassung oder Zweck vor der Staatsregierung geheim gehalten werden soll und zu deren Zwecken oder Beschäftigungen gehört, Maßregeln der Verwaltung oder die Vollziehung von Gesetzen durch ungesehliche Mittel zu verhindern oder zu entrathen“ (Vergehen aus § 128 und 129 des Strafgesetzbuches), gegen folgende neun Personen erbracht worden ist: 1) Georg Döteb Carl Heinrich von Bollmar, Schriftsteller, Reichstags-Abgeordneter und sächsischer Landtags-Abgeordneter (Wittweida), 35 Jahre alt, Dissident; 2) Ferdinand August Bebel, Reichstags- und sächsischer Landtags-Abgeordneter, Drechslermeister, in Plauen bei Dresden, 46 Jahre alt, evangelisch-lutherisch; 3) Johann Heinrich Wilhelm Diez, Reichstagsabgeordneter, Buchdruckereibesitzer in Stuttgart, 42 Jahre alt, evangelisch; 4) Ignaz Auer, Reichstagsabgeordneter, Möbelhändler in Schwerin, 39 Jahre alt, katholisch; 5) Carl Franz Eugen Frohme, Schriftsteller und Reichstagsabgeordneter (Bockenheim), 36 Jahre alt, Dissident; 6) Carl Theodor Johann Ulrich, Buchdrucker in Offenbach, 38 Jahre alt, freireligiös; 7) Philipp Heinrich Müller, Bildhauer und Gastwirth in Darmstadt, 36 Jahre alt, freireligiös; 8) Stephan Heintzel, Schneidermeister in Kiel, 44 Jahre alt, Dissident, und 9) Franz Georg Louis Bierck, Schriftsteller und Reichstagsabgeordneter, in München, 34 Jahre alt, Dissident. Die Genannten sind bei dem Rücktritt von dem vom 29. März bis 2. April 1883 in Kopenhagen abgehaltenen socialdemokratischen Parteicongress theils in Kiel, theils in Neumünster behördlich angehalten worden und haben in der Hauptfache ihre Teilnahme am Congress, resp. mindestens in Kopenhagen zur Zeit des Congresses gewesen zu sein, rüchhallos zugestanden.

Als Beweismittel dafür, daß die ganze Gliederung, soweit sie von den Angeklagten und Anderen in der socialdemokratischen Partei getroffen worden ist, einer geheimen Verbindung gleich zu erachten ist, führt die Staatsanwaltschaft in der sehr umfangreichen Auflegeschrift die Protokolle der Parteiconfrenz in Wyden und Kopenhagen, eine große Anzahl von Artikeln aus dem in Zürich erscheinenden „Socialdemocrat“, einige daselbst enthaltene Correspondenzen über Vertrauensmänner-Versammlungen und endlich mehrere von socialdemokratischen Abgeordneten gehaltene Reden an.

Dieser Umstand schon, daß das, was die Partei bezw. deren Führer selbst, und zwar ganz oder theilweise an die Öffentlichkeit gebracht haben, als Belastungsmaterial verwendet wird, giebt einen Beleg dafür, daß man von Seite der Staatsanwaltschaft die in der socialdemokratischen Partei sich abspielenden Vorgänge als von einer geheimen Parteileitung ausgeschlossen ansieht. Dem Einwände der Angeklagten, daß man eine geheime Verbindung doch nicht aus und mit dem erweisen könne, was von den Theilnehmern dieser Verbindung (wie sich sonst wohl gehütet haben würden) erst selbst veröffentlicht worden sei, hält die Staatsanwaltschaft entgegen, daß es wohl angezeigt sei, aus den Veröffentlichungen, die doch nur als Anhaltspunkte für die weiteren Parteigenossen dienen sollten, Schlüsse zu ziehen, ob nicht durch concludente Handlungen der Beweis für eine geheime Verbindung erbracht sei, an der die Angeklagten Anteil genommen.

Die Ergebnisse der Verhandlungen vor dem Landgericht zu Chemnitz dürften noch so bekannt sein, daß wir sie an dieser Stelle nur kurz zu recapituliren brauchen. Von den Angeklagten waren damals die Herren von Bollmar und Bierck frankreichsäbiger abwesend, so daß nur gegen die übrigen sieben Angeklagten verhandelt wurde. Die Herren Bebel und Auer hatten die Beantwortung aller Fragen und so gewissermaßen die Führung des Prozeßganges für die Angeschuldigten übernommen und entsiedelten sich ihrer Aufgabe mit Geschick. Die Anklage wurde durch Herrn Ober-Staatsanwalt Schwabe vertreten, der

übrigens infofern einen schweren Stand hatte, als die Anklage bei dem Feielen der Herren v. Vollmar und Bierck an vielen Stellen lückenhaft blieb. Die Vertheidigung führten die Herren Reichsanwälte Freytag I. und Mündel-Berlin. — Das Urtheil wurde am 7. October publicirt und lautete auf Freiheitredung sämmtlicher Angeklagten.

Gegen dieses Urtheil war von der Staatsanwaltschaft mit der Begründung Revision eingeleget worden, daß es darin irre, wenn es eine geheime Verbindung bzw. die Theilnahme an einer solchen von einer ausdrücklich abgegebenen Willenserklärung abhängig machen wolle. Man kann sich vollständig den Zwecken einer Verbindung dienstbar machen, ohne eine ausdrückliche Willenserklärung hierüber abzugeben; denn dieser Wille kann durch concludente Handlungen zur vollen Genüge bestätigt werden. Das Strafgesetz will aber nicht die Form, sondern will die Sache treffen. Daß nun eine geheime Verbindung, mindestens zur Verbreitung des durch Gesetz in Deutschland verbotenen „Socialdemokrat“ besteht, gebe aus allen Thatachen hervor; denn Verbreitung des Blattes geschehe in vollkommen organisirter Weise. Die Directiven hierfür würden auf den Congreßen, sowie von dem Blatte selbst gegeben, und der Beweis für die Verbindung liege in dem Vorhandensein einer gewissen Anzahl von Personen, welche fortlaufend für die Verbreitung des „Socialdemokrat“ wirken. Die Frage ist nun, ob die Angeklagten im Sinne dieser Beweisführung Mitglieder einer solchen Verbindung sind, und weil daraufhin die Anklage nicht geprüft werden ist, sowie ferner auch die Auffassung des Begriffs der Verbindung vom Landgericht als eine rechtsirrthümliche angesehen ist, so sei Revision eingeleget, und die Aufhebung des ergangenen Urtheils beantragt.

Der III. Strafseiten des Reichsgerichts, unter Vorsitz des inzwischen verstorbenen Präsidenten Dr. v. Beyerle, verhandelte am 21. December in längerer Sitzung über die vom Herrn Reichsanwalt Stenglein sehr ausführlich begründete Revision. Am 23. December erfolgte die Urtheilsverkündigung, dagehend, daß das am 7. October ergangene Urtheil des Landgerichts zu Chemnitz aufzuheben und die Anklage zur nochmaligen Verhandlung an das Landgericht zu Freiberg zu verweisen sei. Zu seinen Gründen erläuterte der Gerichtshof den Begriff der Verbindung in sehr specieller Weise und führte dann aus, daß das Urtheil hat Bedenken erregen müssen in der Richtung, sofern dasselbe nämlich eine ausdrückliche, mit Worten bedingte Willenserklärung über den Beitritt für den Begriff einer Verbindung als bestimmt angesehen hat. Diese Auffassung sei als rechtsirrthümlich anzusehen und sehr ins Gewicht gefallen für die Beurteilung der Vorgänge auf dem Kopenhagener Congrесс, wie der gesetzlichen Beschlüsse. Es hat deßhalb die Beurteilung des dafelbst gesammelten Materials unter einem irrgen Gesichtspunkte stattgefunden, weshalb die Verweisung der Anklagefache an ein anderes Landgericht, in diesem Falle das zu Freiberg, zu erfolgen hatte.

Dies ist der gegenwärtige Stand des Proceses. Es handelt sich also durchaus nicht um irgend welche neuen Straftaten, welche dem Freiberger Landgericht zum Urtheil zu unterbreiten sind, sondern bloß um die Prüfung der Anklage auf die vom Reichsgericht als maßgebend für den Begriff einer geheimen Verbindung aufgestellten Gesichtspunkte. Ob in dieser Hinsicht das Landgericht zu Freiberg das Beweismaterial für ausreichend finden wird, um zu einer Verurteilung der Angeklagten zu gelangen, ist im Voraus nicht zu bestimmen. (Leipz. Tgbl.)

Österreich-Ungarn.

Pest, 23. Juli. [Zum Gesundheitszustand.] Wie alljährlich nach dem Eintreten großer Hitze, ereigneten sich auch heuer während der letzten Tage Fälle von verächtlichen Erkrankungen mit letalem Ausgang. Die Kunde davon rief unter den obwaltenden Umständen wohl Beunruhigung hervor, doch erwies sich diese bisher stets unbegründet. So erkrankte gestern der aus Kamorn gebürtige verheirathete Tagelöhner Franz Bibar. Derjelbe wurde in das Östere Johannospital überführt, wo er gestern um 8 Uhr Abends verschloß. Polizeilich wurde gemeldet, daß Bibar unter den Symptomen eines acuten Magen- und Gebärmutterkrachs starb. Mit Rücksicht auf die verächtlichen Umstände, unter welchen der Tod Bibars erfolgte, ordnete die Polizei die Obduktion der Leiche an. Dieser wohnten ein Polizei-Oberarzt, ein Gerichts-Arzt, ferner der Universitäts-Profeßor Dr. Atay und der Stellvertreter des Ober-Physikus, Dr. Schermann, bei. Die Obduktion ergab, daß Bibar keineswegs, wie Ansangs vermutet wurde, an Cholerin, sondern an einer hochgradigen Lungen- und Brustfell-Entzündung gestorben war. Außerdem meldet der Polizei-Rapport, daß gestern die 47jährige Tagelöhnerin Therese Nevesz und heute Morgens die Tagelöhnerin Katharina Schmidt von heftigem Unwohlsein befallen wurden und bald darauf verschieden. Auch ihre Leichen wurden polizeilich obduziert. Seit vier Tagen herrscht hier eine wahnsinnig tropische Hitze, die den Aufenthaltsort in der Stadt unerträglich macht. Dazu kommt, daß das Obst in diesem Jahre schlecht geraten und daß es mit den Wohnungsverhältnissen der ärmeren Volksklassen sehr übel bestellt ist. Es hat daher durchaus nichts Alarmirendes, wenn jetzt einige Fälle von Kolik mit tödlichem Ausgang sich ereignen. Das Tagesbulletin über den Krankenstand lautet durchaus normal. Auch bei dem gestern aus Tura gemeldeten verdächtigen Falle ergab die behördliche Untersuchung, daß die Krankheit keine Cholerine und auch nicht choleraähnlich war.

Pest, 24. Juli. [Etwa 50 Studenten] wollten heute Abend bezüglich der Affäre Edelsheim-Jansky im Café Arvan eine Beprechung abhalten, wurden aber hieran durch Erscheinen der Polizeibeamten verhindert, da die Berathung nicht formell angemeldet war. Die Studenten zogen nun auf den Hof des Universitäts-Gebäudes, wo die Befehlsgewalt der Studentenschaft an der auf den 1. August anberaumten Volksversammlung besprochen wurde. Da nur ein sehr geringer Theil der Studenten hier anwesend ist, wurde beschlossen, an sämtliche Studenten in der Provinz, darunter an die Hörer der Klausenburger und Agramer

Universität, einen Aufruf zu erlassen, in welchem die Affäre Edelsheim-Jansky in derselben Weise wie in den Organen der äußersten Linken charakterisiert und darauf hingewiesen wird, daß die Studentenschaft die Funktion der Ordner bei der Volksversammlung übernehmen werde.

[Vom Grazer Turnfest] wird folgender Zwischenfall berichtet: „Nach dem Festo befand sich eine größere Gesellschaft von sächsischen und steirischen Turnern in einer bekannten Weinstraße, und Dr. Hermann aus Dresden, der vielgefeierte Festredner des Abends, benützte die Gelegenheit, um in diesem engeren Kreise in unverhüllter, jedoch mancherlei Weise die Haltung Schönerer's gegenüber dem Deutschen Schulverein zu besprechen; er tadelte die Bemühungen Schönerer's, Zwiespalt in diese große nationale Schöpfung zu tragen. Die erste Mahnung zur Einigkeit, die er an die Anwesenden richtete, hatte jedoch eine eigenhümliche Folge. Ein in der Gesellschaft anwesender Student, der als lebhafter Agitator im Schönerer's Sinne in Graz thätig ist, erwiderte aufs festigste und verlangte die Rücknahme dieser Äußerungen; dessen weigerte sich Dr. Hermann, und da die Anwesenden für den auf diese Weise „angerempelten“ Gast aus dem Deutschen Reiche Partei nahmen, entfernte sich der junge Mann aus dem Saale. Bald darauf erschienen zwei Studenten und überbrachten Dr. Hermann die Forderung derselben. Dr. Hermann erklärte, daß er sich wegen politischer Meinungsverschiedenheiten nicht schlage, und überhaupt nicht nach Graz gekommen sei, um mit dem nächstbesten „Raubbold“ händeln zu suchen. Als nun die beiden Studenten aufs Festigste gegen Hermann loszogen, und beleidigende Ausdrücke gebrauchten, mußten sie in Folge des entschiedenen Dazwischentritts der Anwesenden das Local verlassen. Dieser Auftritt, welcher sich übrigens zwischen 3 und 4 Uhr Morgens zutrug, hat selbstverständlich keine weitere Bedeutung, und die sächsischen Gäste werden die Letzen sein, welche sich den schönen Eindruck der Festtage durch das unpassende Benehmen einzelner junger Leute verkümmern lassen.“

Italien.

[Ein neuer Monstreprozeß.] Während noch der Prozeß Lopez die Gemüther in Aufregung erhält, ist die öffentliche Aufmerksamkeit bereits wieder auf einen neuen Prozeß gelenkt. Der „Fr. Tg.“ wird darüber aus Rom geschrieben:

Am 27. Juli beginnt vor den Assisen zu Rom ein Prozeß, dessen Vorgeschichte ich hier erzählen will. Im vergangenen Winter brachte die „Tribuna“ nachstehende Mittheilung: „Man meldet uns aus Paris, daß das französische Marine-Ministerium die vollständigen Pläne und Zeichnungen wie alle technischen Erklärungen besitzt, die sich auf die jüngst in Venedig vom Stapel gelauften Panzerfregatte „Morosini“ beziehen.“ Man schenkte dieser Notiz wenig Aufmerksamkeit. Aber bald war man durch die Thatachen veranlaßt, vor der Meldung der „Tribuna“ Kenntnis zu nehmen. Der Tabaktrafaut Tedesco Lelle in der Via St. Chiara fand im August 1885 in seinem Laden ein offenbar von einem Käufer vergeßenes Päckchen, das den Poststempel Specia trug und an die Adresse Carlo Des Dorides gerichtet war. Er untersuchte den Inhalt und übergab es daraufhin dem Beamten im Marine-Ministerium Giuseppe Prola, damit dieser den Werth des vergeßenen auf Marine-Angelegenheiten bezüglichen Objektes näher prüfe. Prola erkannte den Wert des Fundes und übergab denselben ohne Verzug seinen Vorgesetzten.

Seit wenigen Jahren tagt von Staatswegen in Spezia, dem berühmten italienischen Kriegshafen, eine permanente Commission für Kriegsmaterial-Experimente (Commissione permanente per gli esperimenti del materiale da guerra). Sie hat den Beruf, wie dies schon aus dem Titel hervorgeht, im Interesse etwaiger Seekriege und der Küstenverteidigung mit dem Kriegsmaterial zu experimentieren. Die Commission erstatet alljährlich an das Marineministerium einen Bericht, der so viele Rubriken enthält, als es Studien-Objekte gibt. Sie berichtet über die Resultate ihrer Studien und gibt auf diesen beruhende Gutachten ab. Die Meiningungen der Commission sind für die Entschließungen des Ministeriums in Bezug auf die Wahl von Angriffs- und Vertheidigungs-Objekten und Kriegsmaterial überhaupt maßgebend. Aber die betreffenden Relationen der Commission sind doch stets nur summarisch; im Einzelnen werden sie ergänzt durch die weitere Correspondenz der Commission mit dem Ministerium und durch den Wortlaut des Protokolls der Sitzungen der Commission. Das obenerwähnte, in jenem Tabakladen zurückgelassene Päckchen enthielt nun die Kopie zweier Relationen der Commission von Spezia. Der Abreißat Des Dorides ist Françoise, geb. zu Nantes, seit zwanzig Jahren in Italien ansässig. Er diente in der Armee Lamortière's und nahm an dem Feldzuge des französischen Generals teil, welcher das Papstthum reisten und dem jungen Italien auf seinem Siegeszuge Halt gebieten sollte. Des Dorides hat an der Schlacht von Castelfidardo teilgenommen, in welcher Lamortière von Garibaldi geschlagen und in Folge deren der Papst zur Übergabe Anconas an Italien gezwungen wurde. Des Dorides soll sogar in der Schlacht verwundet worden sein und einiges Blut für den heiligen Vater vergossen haben, wofür er dekorirt worden ist. Auch bei Gaeta, welche Stadt im Jahre 1861 gegenüber Garibaldi kapitulierte, soll er im Dienste des Königs Franz II. von Neapel gekämpft haben. So hat er zweimal gegen die Sache Italiens gekämpft.

Aus dem Kämpfer für die Sache des Heiligen Stuhles wurde ein Photograph, von der Photographie ging er zum Antiken-Handel über und — alle Wege führen zum Journalismus. Der Journalist wurde Redakteur der „Italie“, dann begründete er im Vereine mit Cesena den „Courrier d'Italie“; später nahm er am „Journal de Rome“ teil (welchem Leo XIII. ein Ende mache), und zuletzt schrieb er in dem „Moniteur de Rome“. Ich bemerke, daß unter Anderen die beiden Redactoren des „Moniteur de Rome“, der weltliche Karr und der Abbé Böcklin, vor die Assisen als Zeugen geladen sind.

Sinnestäuschungen.*

II.

Von einer ganz verschiedenen Art, wie die bisher angeführten, sind diejenigen Sinnestäuschungen, welche bei vollkommener Ruhe der äußeren Sinne durch einen Reiz jener Nerven entstehen, welche die Verbindung zwischen den äußeren Sinnen und dem Gehirn herstellen. Nimmt man ein freiförmiges Stück Zink zwischen Backen und Zahnsfleisch und ein ähnliches Stück Silber in die entsprechende Lage auf der anderen Seite des Mundes, schließt die Augen und bringt nun Zink und Silber mit einander in Berührung, so zuckt es wie ein Blitz in unserem geschlossenen Auge auf, ohne daß wir sonst eine Veränderung in uns empfinden. Die Erklärung ist diesmal sehr leicht gegeben. Von der Nephaut des Auges, auf welcher sich das Bild der Welt abhält, geht ein Kabel aus Millionen von elektrischen Drähten, der Sehnerv, bis zu den Hinterläppen unseres Gehirns, und kommt dabei nicht weit vom Zahnsfleische vorüber. Jeder Draht des Kabels steht einerseits in Verbindung mit einem jener früher erwähnten Sehzapfen in der Nephaut, andererseits mit einer Zelle jenes Gehirntheiles. Sobald auf den Zapfen ein Lichtstrahl fällt, setzt er denselben in vibrirende Bewegung, deren Schnelligkeit derjenigen der Farbe des Lichtes entspricht. Die vibrirenden Bewegungen erzeugen Electricität; diese Electricität geht den Nerv entlang bis zur Zelle, in welcher allein erst die Empfindung des Lichtes unserer Seele bewußt werden kann. Wenn wir auch zugeben müssen, daß uns all' diese Vorgänge an sich noch höchst dunkel erscheinen, so begreifen wir doch, daß derselbe Nerv, welcher vom vibrirenden Lichte gereizt, die Empfindung des Lichtes auf unsere Seele überträgt, auch auf jenen elektrischen Reiz hin, der beim Berühren von Zink und Silber auf ihn wirkt, in ähnlicher Weise summarisch reagiert. Da die empfindenden Zellen einen elektrischen Reiz fühlen und gewohnt sind, solchen nur von der Nephaut zu empfangen, so schließen wir, daß er auch diesmal von dort herriht, und haben also den Eindruck der plötzlichen Erhellung bei geschlossenen Augen.

Solche Einfüsse auf die Sinne können auch auf großen Umwegen hervorgebracht werden, so daß die Erklärung der offenbar vorliegenden Sinnestäuschung gar nicht mehr zu finden ist. So erzählte Preyer, der berühmte Jenauer Physiologe, in seinem neuesten Buche: „Natur- und Menschenleben“, daß er regelmäßig nach dem Genusse von Sanktonin „Geruchs-Hallucinationen“ hatte, so daß alle Dinge für ihn nach

Vanille rochen. Auch Ohrensausen, Gelbsehen und falsche Eindrücke auf die Geschmacksnerven soll dieses Mittel hervorrufen.

Daz der Genuss einer Substanzen überhaupt auf die Functionen des Gehirns wirken kann, beweist an sich, daß bei der Arbeit des Gehirns das Blut eine große Rolle spielt. Ledermann weiß das, der einmal etwas „angebietet“ war. Durch die erhöhte Circulation des Blutes, das „uns zu Kopfe steigt“, werden wir seltsam angeregt, wir fühlen uns freier und kräftiger, unsere Gedanken nehmen einen höheren Flug, und die ganze Welt erscheint uns in rosigem Lichte. Daß dieser Umschwung der Empfindungen bei solcher Gelegenheit eben nur der erhöhten Blutcirculation im Gehirn zuzuschreiben ist, zeigte sich, wie der bekannte Psychiater Hitzig in einem jüngst veröffentlichten höchst interessanten Vortrage „Von dem Materialien der Seele“ uns mittheilt, an dem Beispiel eines Hundes, dem man etwas Cocain ins Blut spritzte. „War er bisher ruhig, so verräth alsbald nach der Einspritzung sein Gesichtsausdruck und sein ganzes Benehmen die freudigste Erregung. Schwitsend und tanzt er auf den Hinterbeinen mit emporgehobenen Vorderpfoten stundenlang um seinen Herrn herum und bemeist in Allem die ausgelassene Munterkeit, bis nach einigen Stunden Alles wieder vorüber ist.“ Andererseits findet die melancholische Gemüthsstimmung ihre Erklärung in einer zu geringen Blutzufuhr zum Gehirn; der plötzliche Schreck hält das Blut in den Adern an und macht uns für einen Moment unfähig zu jeder Willens-handlung.

Eine eigenhümliche, plötzliche Erhöhung der Aufmerksamkeit eines Sinnes durch Einwirkung auf den Blutkreislauf haben wir wohl alle als Knaben schon optimals wahrgenommen, während meines Wissens noch niemals darauf besonders aufmerksam gemacht wurde. Wenn man nämlich eine Landschaft mit nach untergerichtetem Kopfe zwischen den Beinen hindurch betrachtet, erscheinen plötzlich alle ihre Farben ungleich kräftiger und schöner, die Perspective vertieft sich deutlich, und man glaubt, vor einer idealen Landschaft zu stehen, welche nur in ihren UmrisSEN derjenigen gleich ist, die wir an dieser Stelle bei gewöhnlicher Lage unseres Körpers wahrnehmen. Hier ist offenbar der erhöhte Blutandrang nach dem Kopfe, wenn er nach unten geföhrt ist, die Ursache der kräftigeren Aufmerksamkeit der Farben-eindrücke und der höheren Empfindung des Schönen, das uns in dieser Landschaft entgegentritt.

Viele Resultate der neuen Wissenschaft der experimentalen Psycho-logie machen es überhaupt höchst wahrscheinlich, daß ihrem Wesen nach

Lionello Vecchi, erster Techniker am Arsenal zu Spezia, und dessen Bruder Vittorio Augusto Vecchi zu Livorno, sind neben Des Dorides angeklagt. Lionello Vecchi war als Untersekretär der Commission in der Lage, eine von den beiden Copien, die von den Relationen an das Marineministerium stets im Bureau der Commission zu Spezia zurückbleiben, zu entnehmen. Die Correspondenz zwischen Lionello Vecchi und Des Dorides hatte bereits durch einige Zeit vor der oben erwähnten Entdeckung im Tabaksladen gebauert, aber eingeleitet hatte sie Vittorio Augusto Vecchi. Dieser hat sich vielfach durch seine patriotischen Schriften, in denen er große Liebe zu Italien zeigt, ausgezeichnet. So meinte man denn Anfangs, Vittorio Augusto Vecchi wäre auf Grund eines belästigenden Irthums verhaftet worden. Aber, wie die „Sinofo Giuridica“, aus welcher ich schöpfe, die Thatsachen erzählt, verhielt sich die Sache so: Des Dorides war durch einen Brief Cesana's bei Vittorio Vecchi eingeführt, und er erbat sich von diesem auf die Marine bezügliche Correspondenzen, die er dann angeblich kommentirte und an auswärtige Neuigkeiten wußte. Vittorio Vecchi machte die Correspondenzen und ließ sich dabei von seinem Bruder Lionello helfen. Zuletzt wurde Lionello der eigentliche Correspondent und Vittorio beschrankte sich auf die Abdension. Das von Des Dorides seinen beiden Mitarbeitern ausgesetzte Honorar steigerte sich stets, und Vittorio Vecchi empfing auch noch immer einen Theil davon, nachdem er die Correspondenzen bereits ganz dem Lionello aufgebürdet hatte.

Anknüpfend an diesen Sachverhalt legt sich die „Sinofo Giuridica“ eine Reihe von Fragen vor, auf die augenblicklich Niemand genaue Antwort geben kann. Erst der am 27. Juli in Rom beginnende Prozeß wird Alles aufklären. Haben die Brüder Vecchi die Zwecke des Des Dorides gefaßt? Schrieben sie bewußt im Dienste einer auswärtigen Macht oder schrieben sie als Journal-Correspondenten? Und Des Dorides — ist seine Schuld in dem Sinne nachgewiesen, wie man sie annimmt? Hat er unmittelbar im Dienste Frankreichs gearbeitet? Warum gingen die Correspondenzen von Spezia über Livorno nach Rom? Vielleicht, um allen Verdacht einer unmittelbaren Beziehung zwischen Spezia und Rom, d. h. zwischen Lionello Vecchi und Des Dorides abzulenken? Wer hat es so angeordnet: Des Dorides oder Lionello Vecchi? Waren die Correspondenzen der Brüder Vecchi nur allgemeiner Natur oder unmittelbare Veröffentlichung von Staatsgeheimnissen? Waren es wahrheitsgemäße oder falsche Berichte? — All' das wird die Verhandlungen aufklären.

Frankreich.

L. Paris, 24. Juli. [Die „Generalprobe“ zur Weltausstellung. — Luise Michel. — Verbot der Theilnahme der Offiziere am Concours hippique.] Heut Nachmittag wurde im Industriepalast die internationale Ausstellung der industriellen Wissenschaft und Künste durch den Unterstaatssekretär Curquet eröffnet. Der Director der Ausstellung, Herr Muzet, ließ den Vertreter der Regierung willkommen und dankte ihm dafür, daß er die Ausstellung, gewissermaßen eine Generalprobe für die Weltausstellung von 1889, mit seinem Besuch beeckt habe. Nachdem Herr Curquet die Ausstellung für eröffnet erklärt hatte, machten die geladenen Gäste einen Rundgang durch die fertiggestellten Säle, welche allerdings noch die Minderheit bilden. Etwa 300 Industrielle sind auf der Ausstellung vertreten. — Luise Michel und ihre Gefährten genossen, Lusini, Jules Guesde, Dr. Paul Lafargue, sind vor das Schwurgericht des Seine-Departements wegen Aufreizung zum Todtschlag vorgeladen. Dieses Vergehen entspringt den Reden, welche in der Versammlung im Château-d'Eau-Theater aus Anlaß des Meetings zu Gunsten der Strikenden von Décazeville gehalten wurden. Der Prozeß dürfte in der zweiten Hälfte des August zur Verhandlung gelangen. In der nämlichen Session wird Herr Mariotte, Director des „Piloti“, wegen Aufreizung der Bürger zum Hass unter einander abgeurteilt werden. — Der Kriegsminister hat den Offizieren und Unteroffizieren verboten, sich an dem Concours hippique zu beteiligen. Das „Petit-Journal“ kündigt dies in folgender Weise an:

„Von nun ab werden die Offiziere und Unteroffiziere nicht mehr an dem Concours hippique teilnehmen können, welche von einer industriellen Gesellschaft auf verschiedenen Punkten Frankreichs veranstaltet werden. Offiziere der Art eines zahlenden Publikums ausgesetzt zu leben, das demnach das Recht hätte, seinen Gefühlen durch Beifall oder Peitsche Ausdruck zu geben. Diese Ausstellung der Armee hatte die Aufmerksamkeit von Generälen auf sich geogen und gerechterig Beifall verurteilt, die aber in Folge mächtiger Einflüsse ohne Erfolg blieben. Der Kriegsminister hat nun das Interesse des Militärstandes erwogen, ohne sich um die Klagen einer Gesellschaft zu kümmern, die sich alle Jahre durch das Herausziehen von Offizieren und Unteroffizieren bereichert, zu deren Verfügung man bis 1888 eine Schar Soldaten gestellt hatte, die eine von der Armee fremden Wagen und Reitern benützte Bahn unterhielten. Der Concours hippique ist das Stelldeich der Galanterie geworden. Der Platz der Offiziere ist im Regiment und nicht in der Mitte der Bühlerinnen, die ihre Handschuhe sprengen, indem sie dem jungen und schönen Reiter Beifall spenden.“

Großbritannien.

A. C. London, 24. Juli. [Sir Charles Dilke] hat folgendes Abschiedsschreiben an die Wähler von Chelsea (London) gerichtet:

zusammengehörige Gebiete unserer geistigen Thätigkeit in ihrer Gesamtheit gelegentlich oder andauernd ebenso beeinflußt werden können, wie unsere äußeren fünf Sinne, wodurch dann Täufungen der allerseitsamen Art hervorgerufen werden. Es zeigt sich nämlich immer deutlicher, daß jede geistige Thätigkeit ihren Ursprung in einem ganz bestimmten Theile des Gehirns hat, so daß Sprachvermögen in der Schläfengegend, das Schwervermögen in den Hinterläppen u. s. w. Die leitende Idee der längst begrabenen Phrenologie Gall's tritt damit wieder ins Leben, allerdings in ganz neuer Form. Es scheint sogar, als ob jede Idee, jeder Begriff, jede Vorstellung oder Erinnerung in uns ihren festen Sitz in einer besonderen Zelle habe und unser Wille auf diesen Zellen wie auf einer Claviatur spielt, um die Maschine des Körpers in die gewünschte Bewegung zu setzen. Dabei liegen die Tasten oder Zellen, welche eine noch so complicate mechanische Handlung vermitteln, immer dicht nebeneinander, wenn diese Handlung zur Realisation einer einheitlichen Idee nötig ist. Zum Sprechen beispielweise müssen sehr viel verschiedene, in entlegenen Körperteilen befindliche Muskeln in Bewegung gesetzt werden. Alle Nerven aber, welche diese Bewegungen vermitteln, kommen auf einer bestimmten Stelle der Gehirnhaut zusammen. Wir haben deshalb gar nicht nötig, daran zu denken, wie wir es machen müssen, um ein bestimmtes Wort auszusprechen: der Wille drückt einfach auf den Telegraphenkopf, die Zelle, welche die Vorstellung des Wortes zwischen Geist und Körper vermittelt. Von dieser Zelle gehen Telegraphendrähte nach allen Punkten, welche die Aussprache zu besorgen haben, und der einmalige Willensact genügt alsdann ebenso gut zur Ausführung der Handlung, wie man durch einen Telegraphenkopf zwanzig Apparate zugleich in Thätigkeit setzen kann.

Unter solchen Umständen ist es allerdings leicht denkbar, wie

Geehrte Herren! Sie wissen, daß die Intervention des „Queens Proctor“ in dem Prozeß „Crawford über Crawford“ auf den Grund hin, „daß befugte Scheidung gegen die Gerechtigkeit des Falles ausgesprochen wurde“, zu einem Verdict geführt, durch welches der Spruch des Richters Butt bestätigt worden ist. Diese Entscheidung wurde gefällt, ohne daß es mir gestattet worden wäre, durch einen Anwalt oder selbst zu der Jury zu reden, ohne daß man mir gestattet hätte, selbst ein Kreuzverhör anzustellen, ohne daß man mir Einzelheiten oder im Vorraus die Namen der Zeugen mitgeteilt hätte, welche auf Befehl des Gerichts in Menge von der Gegenpartei vorgeführt wurden. Der „Queens Proctor“, welcher einige meiner Empfehlungen bezüglich eines Kreuzverhörs acceptrte, und Sir Walter Phillimore, welcher mich mit großer Fähigkeit vertrat (freilich nicht als mein Advocat, sondern als Vertreter eines öffentlichen Beamten) hatten auch einen großen Nachteil, indem sie tatsächlich ihr Verhöldungsmaterial vorbringen mußten, ehe die Anklage ihr Beweismaterial erledigt hatte. Ich habe stets gewußt, wie schwierig der Fall sein würde, selbst wenn ich mich vollständig hätte verteidigen können, wie mir dieses auch meine Anwälte sagten, und habe es Ihnen auch niemals verhehlt; der vom Gericht verfügte Gang der Verhandlungen hat diese Schwierigkeit noch erhöht. Was mein öffentliches Leben betrifft, so habe ich keine andere Wahl als das Verdict anzunehmen, während ich abermals gegen die Gerechtigkeit derselben protestiere. Ich kann Ihnen nur versichern, wie ich Ihnen so oft schon feierlich versichert habe, und ebenso feierlich im Gericht beschworen habe, daß ich der gegen mich vorgebrachten Anklage nicht schuldig bin, und sage ich Ihnen dahermit um achtungsvoll Lebewohl.“

Anknüpfend an das Schreiben Dilles bemerken die „Daily News“: „Es würde uns in der That freuen, wenn wir mit dem Wahrspruch der Jury nicht übereinstimmen könnten. Sir Charles Dilke ist fast 20 Jahre lang ein thätiges Mitglied der liberalen Partei, ein nützlicher und unermüdlicher Diener des Volkes gewesen. Schon in sehr jungen Alter zeichnete er sich im Hause der Gemeinen aus und auch jetzt ist er erst ein Zweihundertvieriger, obgleich er das Amt eines Unterstaatssekretärs des auswärtigen Angelegenheiten und eines Präsidenten des Localregierungssamtes, das letztere mit Sitz im Cabinet, bekleidet hat. Daß ein Mann in solcher Stellung und solcher Laufbahn, einer so ehrenhaften Vergangenheit und einer so hoffnungsvollen Zukunft, solcher entsetzlichen Schande sich schuldig mache, wie sie soeben enthüllt worden ist und welche wir an dieser Stelle nur andeuten können, möchte unglaublich erscheinen, wenn es nicht bewiesen werden wäre. Der Fall ist aber so gründlich unterfuekt worden, daß unglücklicherweise der Neuerung eines Zweifels kein Raum mehr übrig bleibt.“ Ein nicht minder hartes Urtheil fällen die übrigen Londoner Blätter.

Die „Times“ sagen z. B. am Schlusse einer langen Besprechung des Falles: „Sein Brief zeugt von einer Freiheit, welche wir nicht zu charakterisieren brauchen. Vielleicht wäre das Wünschenswertheit, daß er das Publizum mit einer weiteren demoralisirenden Untersuchung verschone, indem er sich sofort aus dem Lande macht.“

Bemerktes aus dem Auslande.

Der Gemeinderat von Neapel geht mit dem Gedanken um, den berüchtigten Kirchhof Campo Santo Vecchio abzutragen und die Leichenverbrennung einzuführen, was in Anbetracht der Cholera sehr zu empfehlen wäre.

Provinzial- Zeitung.

Breslau, 26. Juli.

Das Verlangen der Handwerker nach gesetzlicher Einführung des Befähigungsnachweises, den erst jüngst der „ostdeutsche Handwerkerbund“ unter Führung des Herrn Schneidermeisters Weiz wieder als eine der Grundforderungen der zünftlerischen Handwerkerpolitik festgestellt hat, erhält eine drastische Illustration aus Wien. Österreich ist so glücklich, den Befähigungsnachweis zu besitzen. Von diesem haben nun auch die Wiener — Pferdebahnfischer profitieren wollen, um sich für die Zukunft vor größerer Konkurrenz zu sichern. Sie haben ein Gesuch an den Statthalter von Niederösterreich gerichtet, daß der Befähigungsnachweis für ihren Beruf eingeführt werden möge. Der Statthalter hat darüber u. A. ein Gutachten vom Wiener Magistrat erfordert, und dieser hat die Frage einem Ausschuß übergeben. Der Referent hat dem betreffenden Ausschuß den Vorschlag unterbreitet, sich für die Abweisung des Gesuches zu erklären, weil es dem zwischen der Stadt und dem Unternehmer abgeschlossenen Verträge, wie der Concessionsurkunde derselben zuwiderrufe und weil ein Pferdebahnfischer, da er in vorgeschriftenen Zeiträumen fahre, kein Virtuose im Rosjelenken, sondern nur ein Mann von Geistesgegenwart und Nüchternheit zu sein brauche.

* Die russische Commission zur Feststellung der Fabrikverhältnisse in den schlesisch-polnischen Grenzbezirken, über deren Thätigkeit wir kürzlich berichtet haben, ist aus zwei Petersburger und einem Wissenshauer höheren Verwaltungsbeamten zusammenge setzt. Wie uns mitgetheilt wird, ist die Entsendung dieser Commission hervorgerufen worden durch eine Petition der Moskauer Großindustriellen an die russische Regierung, die russische Industrie vor Vernichtung durch die polnische durch Ziehung einer Holzgrenze zwischen Polen und Russland zu schützen. Von Seiten unseres Correspondenten geht uns noch die Mittheilung zu, daß diese Commission ermittelt haben soll, daß die Mehrzahl der deutschen Fabrik-

besitzer in der Umgegend von Sosnowice auf „ungefehlbarem“ Wege Grundstücke von Bauern für ihre industriellen Zwecke erworben haben. Wie verlautet, soll die Commission die Rückgabe dieser Arealtheile an die Bauern und eo ipso die Aufhebung der darauf erbauten Fabriken beim Ministerium beantragen wollen. In wie weit dieser zuletzt erwähnte Mittelheilung Glauben beizumessen sei, lassen wir dahin gestellt; zweifellos hat aber die Mission der Fabrik-Commission einen antideutschen Charakter. Die Aufrichtung und Förderung einheimischer, möglichst produktiver industrieller Thätigkeit auf Kosten der möglichst einzuschränkenden deutschen an Russland, ist jetzt die Parole der russischen Regierungsorgane.

= = = Von der russischen Grenze. Die russische Regierung führt fort, die Maßregeln gegen den Schmuggel an der russischen Westgrenze zu verschärfen; insbesondere sind die Maßnahmen gegen den Branntweinschmuggel gerichtet. Eine erst jüngst erlassene Bestimmung befagt, daß jeder größere Abnehmer von Spirituosen berechtigt sei, von den Lieferanten ein beglaubigtes schriftliches Zeugnis über den Erwerb zu fordern, welches bei dem Transport der Spirituosen den Controllbehörden gegenüber als Beweis für rechtmäßige Besteuerung dienen soll. Trotz der bedeutenden Verstärkung der Grenzwachtposten und trotz sonstiger Maßnahmen zur Bekämpfung des Schmuggels dauert derselbe in nahezu uneingeschränktem Umfang fort. Erst vor einigen Tagen fand bei Smotryc, dicht an der Grenze, ein Rencotre der Schmuggler mit russischen Grenzsoldaten statt, wobei einer der Schmuggler, ein adliger Kleingrundbesitzer aus Russisch-Polen, erschossen wurde.

A. Combinirbare Hundreißbilletts. Zum Hauptverzeichniß der zum Verkauf ausliegenden Coupons pro 1886 ist der I. Nachtrag erschienen, welcher unter Nr. 143 e und f, 202 297/300 362 a und b 544—547 603 bis 604 a 766 und 767 830—830 i neu eingeführte Coupons bezeichnet. Die Preise der Coupons Nr. 831—836 861 867 916—932 erfahren eine Erhöhung. Unter den neu eingeführten Coupons befinden sich solche für Benutzung der am 1. Juli d. J. für den Verkehr eröffneten Bahn Rostock-Warnemünde und zur Benutzung der Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd nach Lübeck und nach Giedsa auf Falster von Berlin resp. von Stationen Neustrelitz und Rostock.

* Combinirbare Hundreißbilletts nach der Schweiz werden vom 1. August ab auf dieselben Stationen im Anschluß an combinirbare Hundreißbilletts für Strecken des Vereins deutscher Eisenbahn-Berwaltungen ausgegeben. (Räheres im Inseratentheile.)

d. IV. Schlesischer Schneiderntag. In dem Saale der Breslauer Actien-Bierbrauerei (Nicolaistraße), dessen Bühne mit der Büste des Kaisers, mit Fahnen, Emblemen und Gürtländen geschmückt war, tagte heute der IV. Schlesische Schneiderntag. Nachdem in einer gestern Abend abgehaltenen Vorversammlung die Tagesordnung endgültig festgestellt worden, wurde die erste Hauptversammlung heute Vormittag 10 Uhr vom Obermeister Friederich Breslau mit einer Begrüßung der Anwesenden und mit einem Sachen-Hoch auf den Kaiser und den Fürsten Bismarck eröffnet. Durch Delegierte sind, wie der Vorsitzende mitteilte, folgende Städte vertreten: Breslau, Steinau, Gleiwitz, Leobschütz, Otmuchau, Frankenstein, Krappitz, Neumarkt, Freiburg, Striegau, Sprottau, Festenberg, Kattowitz, Rippitsch, Legnitz und Poln.-Wartenberg. Aus einzelnen Städten waren Begrüßungsschreie eingegangen. Ein geladen zur Theilnahme an der Versammlung waren der Herr Ober-Präsident von Seydeln, der Herr Regierungs-Präsident Juncker von Ober-Connewitz, der Herr Oberbürgermeister Friedensburg und Herr Stadtrath Marx. Einzelne der Genannten hatten ihre Abwesenheit durch Schreiben entschuldigt. Hierauf erstattete der Schriftführer, Herr Gott-Breslau den Geschäftsbericht. Danach hat der Vorstand 22 Sitzungen im vergangenen Vereinsjahr abgehalten. Die beim vorjährigen Schlesischen Schneidertag beschloßenen Petitionen seien durch Anschluß an die gleichartigen vom allgemeinen deutschen Handwerkerbunde beschloßene Petitionen erledigt worden. Einen großen Theil der Sitzungen hätten die Vorbereitungen zum IV. Schlesischen Schneidertag in Anspruch genommen. Nachdem sodann Herr Machowski-Breslau den Kassenbericht erstattet und die Kassenreviseure gewählt worden, referierte Herr Weiß-Breslau über den Stand der Innungen und Innungsverbände, indem er dabei, wie zu erwarten, seiner bekannten Antipathie gegen die Gewerbefreiheit Ausdruck gab und eine — schließlich angenommene — Resolution vorschlug, wonach der Befähigungsnachweis eingeführt werden müsse. Nach längerer Diskussion spricht sich ferner die Versammlung für die Fortbildungsschulen und für die versuchsweise Gründung von Fachschulen aus. Im Weiteren referirt Herr Weiß-Breslau über „die Vertretung der Handwerker durch Gewerbeformen“. Die Handwerker hätten sich niemals nach Gewerbeformen gesehnt; sie wollten nicht Gewerbe, sondern Handwerksformen. Unerträglich sei die Vertretung der Handwerker in den Gewerbeformen. Wer nicht schon „die Haare auf den Zähnen“ mit auf die Welt bringe, werde in den Gewerbeformen zum „Kopfnid“ veruntheit. Der einzige Vortheil sei, daß die Handwerks-Sectionen der Gewerbeformen das Recht habe, auch selbständig Anträge an die Behörden zu stellen, so daß sie nicht absolut majoritär werden können. Schließlich erklärt sich die Versammlung mit folgender vom Referenten vorgelegten Resolution einverstanden: In Erwägung, daß die Gewerbeformen die Interessen der Nichthandwerker in erster Linie berücksichtigen, der Handwerkerstand dagegen stets in untergeordnetem Maße vertreten werde, erklärt der IV. Schlesische Schneiderntag, an der die Forderung der Bildung von Handwerkskammern festhalten zu müssen, obwohl er die jetzt dargebotene Hand der Regierung, Gewerbeformen zu gründen, gern ergriff. Zum Schluß erklärte sich die Versammlung nach langerer Diskussion für durchgängige Einführung einheitlicher Gesellen-Legitimations-Ausweise („Arbeitsbüchern“), von Meisterbriefen, Gesellenbriefen, Lehrbriefen und Lehrverträgen bei den Innungen des schlesischen Bezirksverbandes. — Damit war die Tages-

ordnung für heute erledigt. Die zweite Sitzung wird auf morgen Vormittag 9 Uhr anberaumt. — Heute Nachmittag 4 Uhr veranstalteten die Teilnehmer an der Versammlung eine gemeinschaftliche Dammschweifert nach dem zoologischen Garten, um da einen Spaziergang nach dem Scheitniger Park zu machen.

p. Vom Fachverein der Tischler. In der am letzten Sonnabend abgehaltenen Versammlung der Mitglieder des Tischler-Fachvereins kam u. a. die Frage der Beteiligung der hiesigen Gehilfen an der von der Innungsmasterschaft geplanten Feier des fünfhundertjährigen Jubiläums der Tischler-Innung zur Discussion, und zwar im Anschluß an ein Referat des Mitgliedes Broß über eine von der Liegnitzer Tischler-Innung in letzten Quartalszeitung am 19. d. M. angenommene Resolution. Dieselbe lautet: „Wir unterzeichnen Mitglieder der hiesigen Tischler-Innung verpflichten uns hiermit durch unsere eigenhändige Namensunterschrift und auf Ehrenwort, bei einer Strafe von 50 Mark, daß wir von jetzt ab keinen Gehilfen in unsere Werkstatt einstellen, welcher dem hiesigen Fachverein der Tischler und Instrumentenmacher als Mitglied angehört.“ Die in der Resolution festgesetzte Strafe soll zur Hälfte der Innungskasse zufallen, während die andere Hälfte dem Comité für die Feriencolonie überwiesen werden soll. Herr Broß verlas diese Resolution und wandte sich gegen dieselbe mit scharfen Worten. Redner meinte schließlich, was die Liegnitzer Innung, das sei auch die Breslauer Innung zu thun im Stande. Es müsse daher die Parole eines jeden Breslauer Tischlers sein, sich an dem Jubiläumstage der hiesigen Tischler-Innung nicht zu beteiligen. In der darauffolgenden Discussion meinte ein Mitglied, man solle, da der Verein nicht offiziell zum Feie eingeladen sei, auch seine Stellung zu dieser Frage nehmen, vielmehr jedem Tischler überlassen, zu machen, was er wolle. Dagegen sprach u. A. Herr Conrad. Der Fachverein habe die Pflicht, öffentlich zu dieser Frage Stellung zu nehmen, um als Wegweiser den Breslauer Tischlergegen den richtigen Weg zu weisen. Am Schlusse der Discussion wurde gegen die Liegnitzer Tischler-Innung eine Gegen-Resolution angenommen.

* Breslauer Grundbesitzer-Verein. Die letzte Versammlung eröffnete der Vorsitzende, Commissionsrath Milch, mit dem Hinweise auf die Tagesordnung des am 2. und 3. August e. i. Halle stattfindenden Verbandsstages der Haus- und städtischen Grundbesitzer-Vereine Deutschlands. Als Delegirte zu demselben wurde der Vorsitzende und Juvelier Arends gewählt. Hierauf referierte Civil-Ingenieur A. Arends „über die Beseitigung der Küppel durch Schomburgs Russ- und Fünfengänger.“ Nach Beantwortung einiger Fragen machte Herr Arends noch Mittheilungen über „das Gasglühlicht“ (Patent Dr. Auer von Welsbach). (Vgl. hierüber Nr. 502 unserer Zeitung.) Das Gasglühlicht sei in seinen verschiedenen Anwendungen bei Hrn. Arends (Gründrake 29) zu besichtigen. Rittergutsbesitzer Struve nahm demnächst Veranlassung, auf die Nebelstände der durch Plakaten erzeugten Überschwemmungen der Souterrains in den hiesigen Grundstücken hinzuweisen und zur Beseitigung derselben die Herstellung eines zweiten Kanalsystems, das nur bestimmt sein solle, die Lagerhäuser aufzunehmen, zu empfehlen. Er selbst wolle einen diesbezüglichen Antrag in der Canalisations-Commission stellen. Im Anschluß hieran wies Herr Grosche darauf hin, daß beabsichtigt werde, Canäle unter die Bürgersteige zu legen. Sollte diese Maßregel durchgeführt werden, so wäre auch die Stadtverwaltung zur Erhaltung der Bürgersteige verpflichtet.

A. Sommerfest der „Constitutionellen Bürger-Ressource“. Am 24. d. M. unternahmen die Mitglieder der Constitutionellen Bürger-Ressource auf den Dampfern „Kaiser Wilhelm“ und „Prinz Heinrich“ einen Ausflug nach Wilhelmsfhausen. Bald nach Ankunft in Wilhelmsfhausen entwickelte sich im Garten und auf der Terrasse vor dem Restaurationsgebäude bei Concert ein heiteres Treiben. Das Wetter begünstigte das Fest ungemein und nur während etwa 5 Minuten zwang ein kurzer Regen, bedekte Räume aufzusuchen. Nach Eintritt der Dunkelheit brachte der Pyrotechniker Herr Clemm von einem in der Mitte des Stromes verankerten Kahn ein umfangreiches Feuerwerk an. Besonders viel Beifall erregten die abgebrannten Wasserfeuerwerkskörper, wie Taucher, Schnarcher und dergl. Auf dem Spielplatz des Gartens wurde sodann eine Quadriga à la cour aufgeführt. Die letzten der Festteilnehmer langten erst gegen 12 Uhr am Ort der Abfahrt wieder an.

* Zur Licitation der neuen Kohlenplätze. Wie uns von competenter Seite mitgetheilt wird, entspricht das Referat in Nr. 509 dieser Zeitung infossem dem thatächlichen Vorgange nicht vollständig, als bei der Buschlags-Ertheilung an die Firma Orgler und Blumenfeld für Platz 1 und 2 deren größere oder kleinere Frachtkapazität gegenüber anderen Firmen nicht in Betracht gekommen sind. — Es hat vielmehr unter den mestbietenden Firmen für die Plätze 1 bis 4 nachträglich eine Vereinbarung stattgefunden, auf Grund deren die anderweitige Vertheilung der Plätze seitens derjenigen selbst beantragt wurde.

+ Störfang. Nachdem das Laichschon-Kiev am zoologischen Garten und Krautwehr wieder aufgezogen worden, ist von den Mitgliedern der hiesigen Fisch-Innung in diesen Tagen eine große Anzahl von Stören eingefangen worden, welche täglich an den Fischergruben an der Burgstraße ausgeschlachtet und verkauft werden.

* Ins Vorklärbassin gefallen. Heute Vormittag nach 11 $\frac{1}{4}$ Uhr wurde die Feuerwehr durch das am Wasserhebewerk befindliche Telefon benachrichtigt, daß ein entlaufenes Bulle in das auf dem Wege nach dem Weidemannsdamm belegene Vorklärbassin gestürzt sei. In Folge dessen rückte der Personenwagen aus. Nach Verlauf einer Stunde gelang es, das bössartige Thier aus dem Bassin herauszuholen und unter Beihilfe eines mittlerweile herbeigekommenen, von dem Fischer Fleischermeister Bittner (Fortsetzung in der Beilage.)

zusprechen, während die Begriffe über die Bedeutung der Worte nicht verloren gegangen sind. Wundt erzählt von Leuten, denen nur die Substantiva fehlen. Hitzig führt folgendes Beispiel an: „Fordere ich einen solchen Kranken auf, mir das Brot zu reichen, so reicht er es. Frage ich ihn aber, indem ich auf das Brot zeige: „Was ist denn das?“ so antwortet er zum Beispiel: „Karl.“ Frage ich ihn: „Wie alt sind Sie?“ so antwortet er gleichfalls „Karl“, hält mir aber dreimal alle zehn und einmal sieben Finger hin, womit er mir sein Alter richtig auf 37 Jahre angegeben hat. Spreche ich ihm das Wort „Brot“ vor, so spricht er es alsbald nach, hat es aber in der folgenden Minute wieder vergessen.“

In unserem Gehirn existiren offenbar Centren für jede geistige Thätigkeit, und jedes Wort, welches wir gebrauchen können, besitzt seine Zelle, die, angeregt von unserem Willen, deren Aussprache ohne weitere geistige Thätigkeit bewirkt, so complicirte Bewegungen auch der mechanische Apparat des Körpers dabei ausführen muß. Nun können durch eine unglückliche Einwirkung auf diese motorischen Sprachzellen, welche, wie schon erwähnt, ihren Sitz in der Gehirnhaut der Schlafengegend haben, dieselben bis auf einige zu Grunde gehen. Dann können nur noch diese übrig gebliebenen Worte gewissermaßen unwillkürlich, nach bloßer Erregung durch die Vorstellung, gesprochen werden, während die Sprachwerkzeuge selbst ebenso gut wie das Begriffsvermögen vollständig in Ordnung geblieben sind. Der Kranke weiß, was Brot ist, indem er es aber aussprechen will und der Wille gewissermaßen die Sprachzelle für „Brot“ sucht, findet er nur die für „Karl“, weil alle anderen zerronnen wurden. Er sagt „Karl“ für „Brot“ und überhaupt für Alles, was er aussprechen möchte. Spricht man ihm aber das Wort „Brot“ vor, so erkennt er nur die einzelnen Laute des Wortes und kann sie durch willkürliche Bewegungen der Sprachwerkzeuge wohl nachsprechen; aber diese Laute verbinden sich nicht mehr als ein Ganges in ihm, wenn er nicht etwa in langsamer Stufenfolge von seiner Krankheit geheilt wird, das heißt, wenn nicht die betreffenden Sprachzellen für die verloren gegangenen Worte durch Wiederherstellung der erkrankten Gehirntheile und durch deren beständige Übung wieder ihre unmittelbare, verzweigte Thätigkeit beginnen oder neue in den Dienst eingeweiht werden.

Die Vorgänge, von denen ich zuletzt erzählte, gehören wohl nicht mehr in das Gebiet der Sinnesläusungen. Sie sollten indeß zur

Orientierung über andere Vorgänge der Selbsttäuschung dienen, welche nur durch diese deutlich erkannte Anordnung der körperlichen Organe des Geistes nach ganz speziellen Kategorien seiner Thätigkeit erklärt werden: nämlich jene Neuerungen während des sogenannten magnetischen Schlafes oder der Hypnoze. Nach allen physiologischen Erfahrungen der neueren Zeit müssen wir annehmen, daß auch alle rein geistigen Thätigkeiten an materielle Organe im Gehirn gebunden sind, und daß beispielsweise die Willenskraft ihren Sitz wahrscheinlich in der Hirnhaut unter dem Stirnbeine hat. Von hier aus gehen elektrische Verbindungen nach allen Richtungen zu den übrigen Gehirnorganen hin, auf denen nur allgemein gehaltene Befehle befördert werden, zum Beispiel der Befehl, zu gehen. Ist dieser ertheilt, so besorgen von nun ab die Nervenorgane, welche den complicirten mechanischen Apparat der Bewegung anzuregen haben, alle nötigen Details der Handlung, ohne daß etwa ein besonderer Willensact von Seite des Centralorgans hierfür besonders zu jeder Bewegung nötig wäre. Dieser Wille ist eben der oberste Herrscher über den ganzen Organismus und kann nur die Oberleitung übernehmen, ohne sich um die Details zu kümmern.

Durch besondere Einwirkungen, welche namentlich eine vermindernde Blutcirculation in diesem wichtigsten Gehirntheile hervorruft, kann diese Willensfähigkeit und zugleich die damit eng verknüpfte Urtheilsfähigkeit zeitweilig vermindert oder beinahe ganz aufgehoben werden. Diese Erscheinung kann bekanntlich besonders leicht bei ohnehin willens- und urtheilschwachen Leuten hervorgerufen werden, was uns neuen Einschauungen über den seltfamen Vorgang wesentlich unterstützt. Die äußeren Sinne, das Auge, das Ohr und die Empfindung, arbeiten während der Hypnoze ganz wie früher, nur das Urtheilsvermögen ist zeitweilig eingeschlafen. Die Depesche, welche von den äußeren Sinnen in dieser Centralstation unseres Intellects ankommen, können also nicht dechiffriert werden. Wir haben höchstens die Empfindung, daß vom Auge, vom Ohr, von der Zunge her eine Depesche angekommen ist. Dabei ist es nach unserer gegenwärtigen Kenntniß von der Anordnung der inneren Geistesorgane ganz begreiflich, daß die Bedeutung von gesprochenen oder gelesenen Wörtern in diesem Zustande unmittelbar und klar erfaßt werden kann, weil eben die Organe für diese Geistesfähigkeiten von jenen anderen, welche ein Urtheil ohne vermittelnde Worte zu fällen haben, durchaus gesondert auftreten. Sagt

also nun der Magnetiseur, was er von dem empfangenen Sinnes-eindrucke halte, so wird dies Urtheil von den Hypnotisierten sofort aufgefaßt und an die Stelle des eigenen, mangelnden Urtheils gesetzt werden. Wenn der Letzte beispielsweise Essig trinkt, so wird er zwar einen deutlichen Eindruck auf seine Sinnesorgane dadurch empfinden, aber es im Geiste sich doch nicht vorstellen können, welcher Art dieser Eindruck ist. Sagt ihm nun der Magnetiseur — zu welchem der Magnetiseure bekanntlich unbedingtes Vertrauen haben muß, sollen überhaupt derartige Experimente gelingen — der empfängene Geschmackseindruck röhre von süßem Tokaier her, so wird dieses Urtheil sofort für das eigene gelesen und der Hypnotisierte trinkt den Essig mit dem lebhaftesten Ausdruck des Wohlbehagens. Hier haben wir es also ganz offenbar mit Täuschungen der inneren Sinne zu thun, die sich indeß einstmal ebenso aus mechanischen Beweggründen erklären lassen werden, wie beispielsweise die Täuschung mit der Kugel oder dem Blitzen bei geschlossenen Augen.

In genau derselben Weise wie vorhin die hypnotischen Erscheinungen, erkläre ich mir das Geistersehen, indem ich wiederum von vornherein allen jenen glaubwürdigen Leuten, welche behaupten, Geister in der That gesehen oder gehört zu haben, unbedingt vertrauen will, und ähnlich mögen sich die „Materialisationen“ der Spiritualisten erklären.

Aber wie eben das Studium der Sinnesläusungen die interessantesten und wichtigsten Aufschlüsse über die Organisation unserer Sinneswerkzeuge zu Tage gefördert hat, so sollte man auch diesen wissenschaftlicherseits das lebhafteste Interesse entgegenbringen. Allerdings begreift man es andererseits, daß sich unsere hervorragenden Capacitäten dazu so

Die Verlobung meiner Tochter
Helene mit Lehrer Herrn Dziadek
zeige lieben Verwandten und Freunden
ergebenst statt jeder besondern
Meldung an. [1265]

Konstadt, den 27. Juli 1886.

L. Seidel, geb. Bertram.

Verlobt:

H. Seidel,
C. Dziadek,

Konstadt. Breslau.

Die Verlobung unserer ältesten
Tochter Anna mit Herrn Salo
Spiegel in Breslau beecken wir
uns hierdurch ergeben anzuzeigen.
Strehlen, im Juli 1886.

Julius Oelsner,
[1989] Emma Oelsner,
geb. Rosenthal.

Anna Oelsner,
Salo Spiegel,
Verlobte.

Statt besonderer Meldung.
Die Verlobung ihrer jüngsten
Tochter Gertrud mit dem Kaufmann
Herrn Mag. Freymann in Danzig
beecken sich ergeben anzuzeigen
Naumann Schneider und Frau
Schweidnitz, den 26. Juli 1886.

Als Verlobte empfehlen sich:
Getrud Schneider,
Max Freymann.
Schweidnitz. [1282] Danzig.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Conrad Schlammie,
Clara Schlammie,
geb. Hirschbach. [1989]
Breslau, Büttnerstraße 25,
im Juli 1886.

Die glückliche Geburt von mun-
teren Zwillingsschwestern zeigen hoch-
freut an Richard Gleisberg
[1988] und Frau, geb. Engel.

Heute Abend 6 Uhr entschließt sanft nach kurzem Leiden
unser innigster geliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwager und
Onkel, der Kaufmann [1947]

Eduard Eckardt.

Tiefbetrübt theilen dies Verwandten und Freunden mit

Die Hinterbliebenen.

Breslau, den 24. Juli 1886.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 27. huj., Nachmittag
5 Uhr, statt. Trauerhaus: Neue Taschenstr. 33.

Durch den nach kurzen Leiden am 24. d. Mts. erfolgten
Tod des Königlichen Universitäts-Uhrmachers

Herrn August Hoffmann

haben wir wieder einen schmerzlichen Verlust erlitten. Der
Verewigte hat mit regem Interesse sich an den Arbeiten der
Gemeindevertretung betheiligt und durch seinen schlichten,
gottesfürchtigen Sinn und freundliches Wesen sich uns sehr
lieb und werth gemacht. Sein Andenken wird bei uns in
Ehren bleiben. [1273]

Breslau, den 26. Juli 1886.

Die Gemeindekörperschaften
der Parochie St. Maria Magdalena.

Heute Abend um 9 Uhr entschließt sanft nach langen Leiden
unsere gute unvergessliche, jederzeit treu sorgende, innig ge-
liebte Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter, die Witwe

Dorel Gordon, geb. Lachmann,

im 78. Lebensjahr. [1257]

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Oppeln, Gr.-Strehlitz, Berlin, Elberfeld und Coblenz,
den 24. Juli 1886.

Die Beerdigung findet in Oppeln Dienstag, Nachmittag
3 Uhr, statt.

Nach längerem Leiden verschied am 24. d. Mts. unser guter
Vater, Schwieger-, Gross- und Urgrossvater, der Rentier

Eisig Joseph Dienemann

in seinem 86. Lebensjahr. [1958]

Schmerzerfüllt zeigen dies statt jeder besondern Meldung an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Krotoschin, Lychen, Paris, Adelau, Breslau, Pleschen, Cöln.

Heute folgte unsere heissgeliebte Mutter, Schwieger-
mutter und Grossmutter [1989]

Frau Therese Laufer,
geb. Tworoger,

ihrem ihr vor einem Jahre vorangegangenen Gatten in
ein besseres Jenseits nach.

Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, an

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Wieschowa, Breslau, Gleiwitz, Gogolin, Badzionka,
den 26. Juli 1886.

Die glückliche Geburt eines
munteren Töchterchens zeigen
hochfreut an [1966]
Adolf Krammer und Frau
Selma, geb. Kap.
Breslau, den 26. Juli 1886.

Die glückliche Geburt eines Sohnes
zeigen hochfreut an [1983]
B. Kallmann und Frau Ottolie,
geb. Birnbaum.
Neisse, den 25. Juli 1886.

Die glückliche Geburt eines mun-
teren Mädchen zeigen hochfreut an
Siegmond Adler und Frau
Anna, geb. Teichmann.
Königshütte, den 25. Juli 1886.

Heute verschied plötzlich nach langem
Leiden unser innigst geliebter Gatte,
Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder
und Schwager, der Versicherungs-
Inspector [1982]

Heimann Growald
im 41. Lebensjahr.
Schmerzerfüllt zeigt dies an im
Namen der trauernden Hinter-
bliebenen

Bertha Growald,
geb. Lichtenstein.
Breslau, den 26. Juli.

Todes-Anzeige.
Am Sonnabend, Nachm. 1/2
Uhr, verschied nach kurzem
Krankenlager unter allsehrerter
Principal und Lehrherr, der Rgl.
Universitäts-Uhrmacher Herr
A. F. Hoffmann.
Wir werden ihm stets ein
ehrendes Andenken bewahren.
Breslau, den 26. Juli 1886.
Das Geschäfts-Personal.

Danksagung.
Für die zahlreichen Beweise liebevollster Theilnahme, die
uns während der Krankheit und beim Hinscheiden unseres ge-
liebten Gatten, Vaters und Onkels, des Kaufmanns

Jacob Zülzer,

entgegengebracht worden sind, sagen wir allen lieben Ver-
wandten und Freunden auf diesem Wege unseren innigsten Dank.
Guhrau, den 26. Juli 1886. [1964]

Die trauernden Hinterbliebenen.

Heim-Theater. [1255]
Heute Dienstag und folgende Tage:
Gästspiel der Operetten-Sängerinnen
Frl. Marie Schäfer und Frl. Maria
Rino, sowie des Hrn. v. Linkowski
und Nedelko.

Die Jungfrau v. Belleville.
Operette von Millöcker.
Anfang des Concerts 7 Uhr.

Concert-Haus. [1961]
Dienstag, den 27. Juli.

**Vorletzes Gastspiel der
Wiener Damencapelle.**
Zum Benefiz für Hrn. Hagemann.
Man sucht einen Erzieher. Lustsp.
Anf. d. Conc. 7 1/2, der Vorst. 8 Uhr.

Corset-Specialitäten.
Kunstvolle
Maskring
hoher Schultern
u. Hüften, ohne
Polster — nach
eigenem, seit
Jahren best-
bewährtem
System, von ärztlichen Autoritäten
geprüft und empfohlen,
Umstands-Corsets, Leibbinden,
Geradehalter fertigt in anerkannt
bester Ausführung [6543]

A. Franz, Carlsstr. 2, I.
Damen,

welche in kurzer Zeit die Damenschnei-
derei erlernen wollen, können sich mel-
den bei

Anna Berger,

[1973] Modistin,
Oslauerstraße 55.

Liebich's Höhe.

Heute Abend Concert.
Anfang 7 1/2 Uhr. [1267]

Liebich's Etablissement,

Heute, Dienstag, den 27. Juli:

Mendelssohn-Abend.

Musik-Director Hugo Pohl.

Anfang 7 1/2 Uhr. [1277]

10% Rabatt.

Ulrich Kallenbach,

Papierhandlung,
Oslauerstraße Nr. 70.

Fliegennetze,

Fischnetze,

Rebhuhnnetze,

Vogelnetze,

Angelgeräthe.

Preisbuch frei und gratis.

Bruno Vogt, Herrenstr. 17/18.

Ziehung 30. Juli — 14. August.

Preuss. Lotterie.

Originalloose 1/1, 1/2, 1/4 und

Anteile 1/8 1/16 1/32 1/64

36 18 9 4 1/2 M.

Lotteriegeschäft [1245]

Schlesinger,

Schweidnitzerstr. 43, u. d. Apoth.

Preußische Original-

Viertelloose 4. Klasse,

pro Viertel-Originalloose à 65 Mark,

verkauft und versendet W. Stricker,

Breslau, Neustadtstraße 55, I. Zur

Paul Scholtz's Etablissem.
ment. [1965]

Heute Dienstag:

Großes Tanzfränzchen.

Anfang 8 Uhr. Ende 1 Uhr.

Entree Herren 50 Pf. Damen 25 Pf.

Am 4. August verreise ich.

Prof. Dr. Fischer.

Berreist.

Dr. E. Schulze.

Stellvertretung in der Woh-
nung zu erfahren. [573]

Zurückgekehrt.

Dr. Bröer.

Dr. Kuhn

Breslau, Gartenstraße 43,

Special-Arzt [120]

für Frauenkrankheiten.

Sprechstunden: 9—11, R. 3—5.

Arme unentgeltlich

8—9 Uhr Vorm.

Für Haushalte n.

Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5,

Breslau, Ernststr. 11. [302]

Dr. Karl Weisz,

in Österreich-Ungarn approbiert.

Künsl. Zähne u. Plombe,

Beleitigung

ied. Zahnschmerzen ohne Heran-

nehmen der Zähne. Alle and.

Behandlungen schmerzlos mit Coca-

in. Schweidnitzerstr. 53,

E. Kosche, Bitterbierhaus.

Wölfelsfall!

Hôtel zur guten Laune

hält sich bestens empfohlen. Sommer-

wohnungen, Pension.

Weiss.

[43]

Morgenkleider und Matinées,

renommiert durch aparten Geschmack und Billigkeit. [576]

L. Grünthal, Königsstrasse 1.

Während des Umbaues

der Localitäten:

Ring 10|11, Blücherplatz-Ecke,

befindet sich mein Geschäft [8195]

schrägüber, Ring 14.

A. J. Mugdan,

Band- und Spiken-Handlung.

Für Damen! [1972]

empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter, wie einfacher Garderobe, nach den
neuesten Fascons, in gutem Stil, gediegener Arbeit, zu soliden Preisen
Anna Berger, Modistin, Oslauerstraße 55.

Küchen-Ausstattungen

in praktischen Zusammenstellungen so-
wie Ergänzungen von Haus- u

(Fortsetzung.)

aus Wüstendorf abgeschickten Gefellen zu fesseln. Der Bulle war beim Transport am gestrigen Abend aus Trachenbrunn ausgebrochen und bei Bartheln in den Wald geflüchtet. Heute früh ist derselbe durch die Oder geschwommen und wahrscheinlich bei der Verfolgung schließlich in das Vorwässer gefallen.

= = = **Bergung einer Schiffsschädel.** — Die königliche Baggermaschine. Die in Kohlen bestehende Ladung der in Folge Aufstrebens auf eine Buhne gesunkenen Zille, worüber wir fürstlich berichtet haben, wird bereits gehoben und in den Kahn des Schiffers Brünn aus Fürstenberg umgeladen. Ein bei der Hebung beschäftigter Arbeiter wollte sich während der Besitzverluste bilden, geriet dabei aber an eine tiefe Stelle, in welcher er den Tod fand. — Die königliche Baggermaschine, welche bisher im Unterwasser am Garhofe thätig war, arbeitet gegenwärtig oberhalb der Garhofbrücke. Zu der Maschine gehören 7 Arbeitskräfte.

Alarmierung der Feuerwehr. Heute Mittag gegen 12^{1/4} Uhr wurde die Feuerwehr ersucht, im Grundstück Seminarstrasse Nr. 10 eine Revision vorzunehmen, weil sich ein starker Rauch bemerkbar machte. Da jedoch keine Feuergefahr vorlag, konnte das kleine Kommando bald wieder zur Wache zurückkehren.

+ **Unglücksfälle.** Die 8-jährige Schülerin Auguste Dötschel, Tochter eines auf der Weizigerstrasse wohnhaften Maurers, trat am 24. c. mit bloßen Füßen in eine zerstochene Glasflasche. Hierbei geschnitten sich das Mädchen die Fußsohlen derartig, daß es in Folge großen Blutverlustes bewußtlos niederknallte und nach dem Allerheiligsten-Hospital gebracht werden mußte. — Am 24. Nachmittags stürzte ein Schiffer in der Trunkenheit von der steilen Böschung des Oberufers an der städtischen Gasanstalt unweit der Lessingbrücke in den Oderstrom, wurde aber durch einen Droschkenfischer aus dem Wasser gezogen und gerettet. — Der Haushälter Friedrich Schiöre war vor einigen Tagen mit Herbeirocken von Bierfässern in die Kellerräume eines Hauses der Junfernstraße beschäftigt. Hierbei glitt er aus und stürzte die steinerne Treppenstufen herab. Der Verunglückte, welcher sich sehr schwere Verletzungen am Hinterkopf zugezogen hatte, mußte sofort nach dem Allerheiligsten-Hospital geschafft werden.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde in der Zeit vom 7. Juni bis 13. Juli einem Fräulein aus ihrer Wohnung in Schmidnitza, Friedrichsstraße, mittels Einbruchs eine Menge Schmuckstücke, darunter eine weitholde Brillantnadel, 12 mit Edelsteinen besetzte goldene Brochen, eine goldene Halskette, 6 goldene Armbänder, verschiedene Uhren, silberne Schlosser, eine Reformations- und eine Krönungsmedaille. Es ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß diese einen Wert von 1500 Mark repräsentirenden Gegenstände hierfür zum Verkauf ausgetragen werden. Ferner wurden gestohlen einem Steinmeißler, „Am unteren Bär“, welcher in der verlorenen Nacht im Hof seiner Behausung eingeschlafen war, eine silberne Cylinderuhr mit der Fabriknummer 21 264, sowie ein niedriger Filzhut und ein schwarzer Regenschirm; einem Kaufmann von der Ohlauerstrasse eine Menge verschiedener Sammt- und Seidenstoffreste und Spitzen, sowie ein seidener Shawl; am 16. d. M. einer feilbenden Verkäuferin auf dem Neumarkt durch mehrere Schulbuben ein Portemonnaie mit 27 Mark Inhalt. Die jugendlichen Diebe sind ermittelt worden. Die unbekannte Verkäuferin kann sich befußt wiedererlangung ihres Eigentums im Sicherheitsamte des Polizei-Präsidiums melden. — **Abschänden** gekommen ist der Frau eines Padmeisters vom Ohlauerfer ein goldener Reifring mit blauem Stein; einem Käffner von der Brüderstraße ein schwarzer Damenumhang; der Frau eines Assistenten von der Bohrauerstrasse ein zweireibiges Corallenenarmband; einem Droschkenfischer von der Brigittenthalerstrasse ein grauer Tuchmantel. — **Gefunden** wurden zwei Granatenarmbänder, eine junge weiße Göns, eine mit Silber beschlagene Kleiderteile, ein Portemonnaie mit circa 60 Mark Inhalt, ein rothes Untschlagetuch, ein Gebetbuch mit Goldschnitt und rotem Einband und drei Portemonnaies mit Geldinhalt. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau IV. des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

B. Vom Riesengebirge, 25. Juli. [Die deutschen Studentenherbergen im Riesengebirge.] Der Kreis der Studentenherbergen hat sich im Laufe dieses Jahres durch ergiebige Unterstützung eines stillen Wohltäters, sowie durch das freundliche Entgegenkommen des Schneekoppenwirths Herrn Bohl so beträchtlich erweitert, daß von nun an die deutschen Studenten sämtliche Touren im Riesengebirge auf österreichischer Seite ohne Benutzung fremder Unterkunft zurücklegen können. Zugleich hat die Centralleitung des „Oesterr. Riesengebirgsvereins“ sich erhöht gemacht, dieses, das Fazit des Studirenden in jeder Richtung fördernde Unternehmen auch auf schlesischer Seite anzuregen, um dann durch eine gewisse Gegenseitigkeit in solcher Weise den Besuch des ganzen Riesengebirges zu ermöglichen. — Alle Herbergen im Riesengebirge, wie Nieder-Mariendorf, Spindelmühle, Schneekoppe, Roßlitz und Harrachsdorf, sind wie das Organ des „Oesterr. R. G. V.“ melbet, in gleicher Weise wie die Centralstelle in Hohenelbe organisiert. Von dieser Centralstelle aus wurden auch an die betreffenden Anstalten und studentischen Vereine Legitimationsschreiben, die nebst den diesbezüglichen Mittheilungen eine Specialart des Riesengebirges mit einem completen Tourenverzeichniß enthalten und bei alljährlicher Veröffentlichung durch die Studien-Anstalt für die ganze Studienzeit Gültigkeit haben, gesandt. Die erste Auslage von 800 Stück solcher Legitimationen war sehr rasch vergriffen, da an einzelne Anstalten allein gegen 80 Stück aogingen.

Striegau, 24. Juli. [Eisenbahnmessungen.] Local-Schulinspektion. — **Hitschlag.** — **Auszeichnung.** Die Vorarbeiten bezw. Vermessungen für die zu bauende Eisenbahn Striegau-Bölkow-Hain sind seit einigen Wochen in vollem Gange. Insbesondere sind es die Vermessungen mehrerer durch und um die Stadt Striegau führenden Trassen, welche das Interesse der Bürgerschaft erregen. Welche von den ausgemessenen Linien gewählt werden wird, ist z. B. noch nicht bekannt. Die definitive Entscheidung darüber bleibt schließlich dem Minister für öffentliche Arbeiten vorbehalten und dürfte kaum vor Beginn des Herbstes erfolgen. Bedauerlicherweise hat der Regierungsbauamteier, welchen die Leitung der Vorarbeiten übertragen ist, Ursache zu Beschwerden, daß vielfach die Merksäcke abhanden gekommen resp. von nichtswürdigen Händen gestohlen worden sind. Das lgl. Landratsamt hat daher unter Hinweis auf § 30, 3 des Feld- und Fortpolizeigesetzes vom 1. April 1880 die Orts- und Polizeibehörden angewiesen, auf solche Vor kommuniste ein wachsames Augenmerk zu richten und im Ermittelungsfalle sofort den Strafantrag zu stellen. — Die königl. Regierung zu Breslau hat den Pastor Röhrig zu Groß-Rosen auf seinen Antrag vor der Ortsaufsicht über die evang. Schulen in Groß-Rosen und Häslich mit dem Ausdruck des Dankes entbunden und die einstweilige Verwaltung dieses Amtes dem Pastor Weißer in Gutsdorf übertragen. — Bei der großen Hitze in den legtverlorenen Tagen sind mehrere Fälle von Hitschlag bekannt geworden. In Halbendorf starb in Folge Hitschlags die Frau eines Steinarbeiters, ein anderer Fall betraf eine Botenfrau in Järlitz, die z. B. noch schwer Krank darniedlerlag. — Dem herrschaftlichen Revierförster Gräsch zu Pläsnitz wurde aus Anlaß seines fünfzigjährigen Dienstjubiläums das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

* **Umshau in der Provinz.** # **Ans der Grafschaft Glatz.** In den Niederungen der Grafschaft hat die Roggenerne in den ersten Tagen und in den etwas höher gelegenen Gegendern in den letzten Tagen der vorigen Woche begonnen, während sie in den Gegendern von Neurode, Wünneburg, Steinerz, Landeck und auf den höheren Bergabhängen wohl erst in acht Tagen bzw. in zwei Wochen beginnen dürfte. Trotz der vielen und mitunter bedeutenden Niederschläge wird nur an vereinzelten Stellen ein Umliegen des Roggens und der Gerste bemerkt. Neben das Ergebnis der Ernte läßt sich erst später berichten. — * **Görlitz.** Am 23. d. M. statigte das Offiziercorps des in Dresden garnisonirenden sächsischen Jägerbataillons Nr. 13 den Kameraden des hiesigen Jägerbataillons einen Besuch ab. Nach dem im Offizier-Casino eingenommenen Diner führten die Offiziere, unter Mußbegleitung der hiesigen Jäger-Capelle, Nachmittags gegen 5 Uhr in drei Straßenwagen nach dem Blockhaus, um von da aus das Jägerwälzchen zu besuchen. Feuerwerk, Beleuchtung des Loreleyfelsens u. c. bildete den Schluss des kameradschaftlichen Beisammenseins, welches dem zwischen Preußen und Sachsen herrschenden, durch frühere ähnliche Besuche und Gegebenheiten wiederholte bewährten Corpsgeist das rühmlichste Zeugniß ausstellte. — * **Kosel.** Der Bürgermeister a. D. Bartsch, welcher wegen unberechtigter Niederschlagung einer bereits verhängten Polizei strafe zu einer Gefängnisstrafe von 6 Wochen verurtheilt worden war, hat gegen dieses Urteil die Berufung eingereicht. Die Sache ist vom Reichsgericht in die Vorinstanz zur nochmaligen Verhandlung zurückgewiesen. Der Termin

dazu ist bereits auf den 18. September er. anberaumt worden. — **Landeshut.** Am 25. d. M. unternahm der hiesige ev. Männer- und Junglingsverein einen Ausflug nach Jamnowitz, Bolzenhöfchen, Mühlthal und Hafelberge. In Jamnowitz soll der Gottesdienst besucht werden. — Der hiesige Karnöffelverein, einer der ältesten Vereine der Stadt, hält heut das Karnöffelschießen ab. — Mittwoch wird in der Gnadenkirche das Gustav-Adolf-Fest gefeiert. Herr Pastor Schönwald aus Langenbielau hält die Festrede. — * **Namslau.** Auf die von den evangelischen Gemeindeliegern des nördlichen Theiles von Wilkau, Kreis Namslau, an das Ministerium der geistlichen Angelegenheiten am 25. December v. J. gerichtete, von uns erwähnte, sehr eingehend und entsprechend motivierte Petition wegen Umpfarrung des nach Pangau umgepflanzten nördlichen Theils der Ortschaft Wilkau in die evangelische Paroche Namslau, wohin Wilkau früher eingepfarrt war, ist unterm 28. November ein ablehnender Ministerialbescheid ergangen.

* **Neisse.** Vor einigen Tagen traf gegen 8 Uhr Abends hierbei ein Geschäftsmann aus Hannover auf dem Velodrop ein und nahm in einem hiesigen Hotel sein Absteigequartier. Derselbe soll schon seit einiger Zeit auf die angegebene Weise die Welt bereisen und höchstens nur bei ganz ungünstiger Witterung und damit eingetretener Unwegsamkeit sich zur Benutzung resp. Fahrt mit der Eisenbahn entschließen. — **Katibor.** In der Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vom 23. d. Mts. wurde der Antrag des Magistrats auf „Bewilligung von 13500 M. zum Aufbau einer Etage auf den an das Rechnitz-Haus anstoßenden Flügel des Rathauses“ nur unter der Voraussetzung angenommen, daß der Magistrat erst die Genehmigung der Militärbehörden einholt und mit Herrn Rechnitz bindende Verträge abschließt. — **Schurgast.** Auf dem hiesigen Dominiuum sind in Folge Fressens von Rapsstroh, welches in Ermangelung von Streu- und Futterstroh vermehrt worden ist, mehrere Ochsen gefallen, sogar an einem Tage 9 Stück. Der herbeigerufene Tierarzt hat Vergiftung constatirt. Der Schaden soll gegen 3000 M. betragen.

Meldungen aus der Provinz Posen.

(Pos. Btg.) **Bromberg,** 22. Juli. [Verhaftung eines Schauspielers.] Im Pazer'schen Stabljement, woebst die Hammemair'sche Theatergesellschaft auf der Sommerblüthe Vorstellungen giebt, musste gestern die angekündigte Vorstellung (die Operette: „Die Glocken von Corneville“), in welcher der Schauspieler A. eine der Hauptpartien zu singen hatte, ausfallen. Kurz vor Beginn der Vorstellung erklärte A. dem Director unter Vorzeigung eines ärztlichen Attestes, er sei halsleidend und könne nicht singen. Infolge dieser, dem Director dilettantisch vorkommenden Mittheilung, kam es nun zwischen dem Director und dem Schauspieler zu überaus unliebsamen Erörterungen und Streitigkeiten, welche selbst durch die herbeigeholte Polizei nicht geschlichtet werden konnten. Da sich hierbei aber herausstellte, daß Herr A. sich kurz zuvor einen Hundebefallschädel schuldig gemacht haben sollte, indem er auf der Straße einen fremden Hund an sich gelockt, das Thier mit sich genommen und es seiner Braut gegeben hat, wo es auch gefunden wurde, so erfolgte die Verhaftung und Abführung des Schauspielers in das Polizeigefängniß. Dabei erklärte der balsleidende Mime plötzlich, jungen zu wollen, — aber leider zu spät. Heute Mittag wurde A. der Staatsanwaltschaft vorgeführt.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

(Breslau, 26. Juli. [Landgericht, Ferien-Strafkammer.] Betrug.) Vor mehreren Monaten war der bereits vorbestrafte Commisionär Robert Lewy wegen Betruges in Haft genommen worden. Gleichzeitig schwelt gegen denselben auch eine Untersuchung wegen versuchter Verleitung zum Meineide. In der Betrugsanklage stand für heute Vormittag 11^{1/2} Uhr ein Termin an. Als zweiter Beschuldigter erschien neben dem der Untersuchungsstaat vorgeführten Commisionär L. dessen Sohn, der Kaufmann Alexander L. Bei Beginn der Verhandlung fehlte einer der Zeugen wegen Krankheit. Der Gerichtshof beschloß nach längerer Beratung die Verlängerung der Sache. Die vorgeladenen Sachverständigen wurden beauftragt, sich diejenigen vier Maßnahmen, welche das Objekt des Betruges bilden, und welche aus der gerichtlichen Aseration in den Sitzungssaal gebracht worden waren, behutsam Schätzung des Wertes derselben genauer anzusehen. Diese Maßnahmen sollen, weil in einer Privatlage gespeist, binnen kurzem zum öffentlichen Verkauf kommen. Robert Lewy wurde nach Aufhebung des Termins in die Untersuchungsanstalt IV. des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

a. Katibor, 25. Juli. [Ferien-Strafkammer.] — **Überschreitung des Büchtingungsrechtes in der Schule.** Wegen Überschreitung des Büchtingungsrechtes in der Schule hatte sich vor dem Ferien-Strafkammer ein Adjunkt aus unserem Kreise zu verantworten. Derselbe hat unter 126 Kindern seiner Klasse einen Knaben, welcher Dienstags und Freitags regelmäßig zu spät in die Schule kommt, weil er an diesen Tagen in den Frühstücken beteiligt zu gehen pflegt. Während des Unterrichts selbst ist der Knabe nach der Aussage seines Lehrers sehr störrig und schwer zu bändigen. Als der Adjunkt eines Tages diesen Knaben zu züchten gezwungen war, verließ er den Raum mit der Kante eines Lineals mehrere Schläge auf den Kopf, so daß Blut herausdrang. Da der Knabe in Folge der ihm verursachten Schmerzen beständig schrie, suchte ihn der Adjunkt darum zu beruhigen, daß er ihm 5 Pfennige, ein Butterbrot und Pflaumen gab. Der Knabe beklagte sich zu Hause über die erlittene Mißhandlung und die Stiefmutter desselben führte bei dem Hauptlehrer der Schule Beschwerde. Der Lehrer verprach, dem Adjunkt zu vernehmen. Die Staatsanwaltschaft erhielt von dem erwähnten Vorfall durch ein anonymes Schreiben Kenntnis. Weder die Mutter des betreffenden Knaben, noch der Hauptlehrer hatten von dem Vorfall Anzeige gemacht und wußten auch nicht den Verfasser der Denunciationschrift anzugeben. Der auf Grund des obigen Vorfalls der Überschreitung des Büchtingungsrechtes beschuldigte Adjunkt bestritt, daß er den Knaben auf den Kopf habe schlagen wollen. Er habe die Schläge nach dem Rücken des Knaben geführt, der Knabe habe sich hierbei aber so unruhig und ungeberdig bei der Büchtingung benommen, daß die Schläge durch Zufall den Kopf getroffen hätten. Der Knabe hatte schon vor der in Riede stehenden Mißhandlung auf dem Kopf eine verharte Wunde, welche durch einen Wurf mit einem Siegelstein verursacht war. Diese Wunde wurde durch die mit dem Lineal geführten Schläge wieder aufgeschlagen. Der Hauptlehrer befundet, daß sich die Eltern der Kinder, welche von dem Adjunkt unterrichtet wurden, über die Strenge des Letzteren beklagt hätten, daß ihm jedoch direkte von denselben ausgeführte Mißhandlungen bisher nicht zu Ohren gekommen sind. Die Staatsanwaltschaft bezeichnete den Einwand des Angeklagten, daß die von ihm gegen den Knaben geführten Schläge nur zufällig den Kopf desselben getroffen hätten, als nicht stichhaltig. Der Knabe mehrere Male auf den Kopf geschlagen worden sei, so könne nicht mehr von Zufall, sondern müsse von Absicht die Rede sein. Der Gerichtshof nahm an, daß der Adjunkt den Knaben über das behufs Befreiung derselben erforderliche Maß hinaus mit dem Vorfaß, ihm Schmerzen zu verursachen, geübt habe und erkannte auf die beantragte Geldstrafe von 30 Mark oder gegen 80 Stück ab.

S. Striegau, 24. Juli. [Eisenbahnmessungen.] Local-Schulinspektion. — **Hitschlag.** — **Auszeichnung.** Die Vorarbeiten bezw. Vermessungen für die zu bauende Eisenbahn Striegau-Bölkow-Hain sind seit einigen Wochen in vollem Gange. Insbesondere sind es die Vermessungen mehrerer durch und um die Stadt Striegau führenden Trassen, welche das Interesse der Bürgerschaft erregen. Welche von den ausgemessenen Linien gewählt werden wird, ist z. B. noch nicht bekannt. Die definitive Entscheidung darüber bleibt schließlich dem Minister für öffentliche Arbeiten vorbehalten und dürfte kaum vor Beginn des Herbstes erfolgen. Bedauerlicherweise hat der Regierungsbauamteier, welchen die Leitung der Vorarbeiten übertragen ist, Ursache zu Beschwerden, daß vielfach die Merksäcke abhanden gekommen resp. von nichtswürdigen Händen gestohlen worden sind. Das lgl. Landratsamt hat daher unter Hinweis auf § 30, 3 des Feld- und Fortpolizeigesetzes vom 1. April 1880 die Orts- und Polizeibehörden angewiesen, auf solche Vor kommuniste ein wachsames Augenmerk zu richten und im Ermittelungsfalle sofort den Strafantrag zu stellen. — Die königl. Regierung zu Breslau hat den Pastor Röhrig zu Groß-Rosen auf seinen Antrag vor der Ortsaufsicht über die evang. Schulen in Groß-Rosen und Häslich mit dem Ausdruck des Dankes entbunden und die einstweilige Verwaltung dieses Amtes dem Pastor Weißer in Gutsdorf übertragen. — Bei der großen Hitze in den legtverlorenen Tagen sind mehrere Fälle von Hitschlag bekannt geworden. In Halbendorf starb in Folge Hitschlags die Frau eines Steinarbeiters, ein anderer Fall betraf eine Botenfrau in Järlitz, die z. B. noch schwer Krank darniedlerlag. — Dem herrschaftlichen Revierförster Gräsch zu Pläsnitz wurde aus Anlaß seines fünfzigjährigen Dienstjubiläums das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

* **Umshau in der Provinz.** # **Ans der Grafschaft Glatz.** In den Niederungen der Grafschaft hat die Roggenerne in den ersten Tagen und in den etwas höher gelegenen Gegendern in den letzten Tagen der vorigen Woche begonnen, während sie in den Gegendern von Neurode, Wünneburg, Steinerz, Landeck und auf den höheren Bergabhängen wohl erst in acht Tagen bzw. in zwei Wochen beginnen dürfte. Trotz der vielen und mitunter bedeutenden Niederschläge wird nur an vereinzelten Stellen ein Umliegen des Roggens und der Gerste bemerkt. Neben das Ergebnis der Ernte läßt sich erst später berichten. — * **Görlitz.** Am 23. d. M. statigte das Offiziercorps des in Dresden garnisonirenden sächsischen Jägerbataillons Nr. 13 den Kameraden des hiesigen Jägerbataillons einen Besuch ab. Nach dem im Offizier-Casino eingenommenen Diner führten die Offiziere, unter Mußbegleitung der hiesigen Jäger-Capelle, Nachmittags gegen 5 Uhr in drei Straßenwagen nach dem Blockhaus, um von da aus das Jägerwälzchen zu besuchen. Feuerwerk, Beleuchtung des Loreleyfelsens u. c. bildete den Schluss des kameradschaftlichen Beisammenseins, welches dem zwischen Preußen und Sachsen herrschenden, durch frühere ähnliche Besuche und Gegebenheiten wiederholte bewährte Corpsgeist das rühmlichste Zeugniß ausstellte. — * **Kosel.** Der Bürgermeister a. D. Bartsch, welcher wegen unberechtigter Niederschlagung einer bereits verhängten Polizei strafe zu einer Gefängnisstrafe von 6 Wochen verurtheilt worden war, hat gegen dieses Urteil die Berufung eingereicht. Die Sache ist vom Reichsgericht in die Vorinstanz zur nochmaligen Verhandlung zurückgewiesen. Der Termin

ist in Schlesien so viel „eingepackt“ worden wie in diesem Jahre, vielleicht bürgert sich dieses rationale Verfahren mit der Zeit für immer in unserer Provinz ein. Daß die Roggenerne nur als mittelmäßige Durchschnittsernte anzusehen ist, haben wir bereits in früheren Berichten mitgetheilt, und selbst die besten Roggengegenden Schlesiens, wie die Kreise Oels, Namslau, Kreuzburg, Falkenberg, Oppeln, Groß-Strehlitz, Lositz, Gleiwitz u. c. machen in diesem Jahre keine Ausnahme. Die Qualität wird voraussichtlich eine gute sein. — Weizen dürfte 6—8 Tage später reifen, als wir es gewöhnt sind, so daß die Ernte faum vor dem 8. August beginnen wird. Der Stand derselben ist ein ziemlich aufreihender, auch die Güte des Weizens ist bis jetzt eine der bester Böden entsprechende. Uns ist das häufige Vorkommen der Made im Weizen aufgefallen. Dieselbe ist das Produkt der Weizenmilch (Cocidomyia tritici Kirk), die fast während der ganzen Vegetationsperiode des Weizens von dessen Markt lebt. Die Schäden, die dieses Insect anrichtet, werden häufig als vom Hagel hervorgerufen bezeichnet, da die Lehre fast dieselben Anzeichen wie beim Hagelstock aufweist. Wir machen jüngere Hagelartatoren auf diesen Umstand aufmerksam und raten ihnen in zweifelhaften Fällen den beschädigten Stengel lang aufzuschneiden, in den meisten Fällen wird dann die Made zum Vorschein kommen. — Das Sommergetreide, speciell Hafer, Gerste, Getreide, ist allerdings in ganz verschiedenen Städten der Entwicklung. Die zeitig gesetzte Frucht ist bereits gemäht, der Ertrag aber ist durchaus kein glänzender; spätere Saaten, die längere Feuchtigkeitsperiode glücklich durchgemacht haben, versprechen bessere Resultate. — **Flachs** steht meist überschüssig schön; in der Oels, Ganth, Landes- und Großtäler Gegend haben wir Flachs gelesen, der in Höhe, dünnen Stengel u. c. seines Gleichen sucht. In der Provinz Posen ist der Stand des Flachs weniger günstig, trotz des sehr zugänglichen Bodens, so daß es fast den Anteil hat, als wenn das dortige Kulturverfahren weniger sorgfältig als in Schlesien wäre. — Kartoffeln, speziell Spätzkartoffeln, sind jetzt im Stadium ihrer Entwicklung. Das Anschein der Knollen nimmt bereits seinen Anfang, hinlängliche Feuchtigkeit ist dazu vorhanden. Die frühen Sorten sind wohl schädigend, sind aber in der Stärkebildung verhältnismäßig sehr zurückhaltend. — Wer mit seinen Futterrüben, bei geringer Kartoffelanbau, als Winterfutter nicht durchkommen vermeint, den machen wir auf die Cultur von Wasserrüben aufmerksam (Brassica Rapa). Die beste Aussaat dieser dankbaren Frucht fällt in das erste Drittel des Monats August; Korn- und Gerstenstoppel sind am besten dazu zu verwenden. — Unsere landwirtschaftlichen Haustiere erfreuen sich fast durchweg einer normalen Gesundheit. Bis jetzt sind sie von den so gefährlichen Blutkrankheiten (Dyskrasien), die gewöhnlich die Folge heißer Tage sind, verschont geblieben. Directe Milzbrandfälle bei Kindern stehen in Schlesien so vereinzelt da, daß sie kaum erwähnenswert sind, — dagegen war der Rothlauf, auch fliegendes Feuer genannt, (Anthrax) bei den Schweinen keine Seltenheit. Wirklich Präservativmittel gibt es gegen dieses acute Leiden nicht. — England hat im vergangenen Jahre gegen 40 p. ct. seines Schwarzbrotbestandes an dieser Krankheit verloren, — jedoch ist früher und lustiger Stall, leichtes Grünfutter, viel abgestandene Tränke mit etwas Salpeter, aber kein Kochsalz, — bei täglich zweimaligem Schwemmen der Thiere, dringend anzuraten.

ist in Schlesien so viel „

Wien, 26. Juli. In Fiume sind in den letzten 48 Stunden 3 Personen an der Cholera erkrankt, 5 Personen gestorben.

Rom, 26. Juli. Der König spendete den Hinterbliebenen der an der Cholera gestorbenen Personen in Venedig 40 000 Frs., in den anderen kleinen Gemeinden 100 000 Frs.

London, 26. Juli. Salisburg ist heute zurückgekehrt und hat die Cabinetbildung übernommen. Das Parlament tritt am 5. August zur Sprecherwahl zusammen, vertagt sich aber nach einer etwa neun-tägigen Session bis zum October.

Nisch, 26. Juli. Die Skukschina annullierte auf den Antrag des Verifications-Ausschusses sämtliche beanstandeten Wahlen, ausgenommen zwei, die gütig erklärt wurden. Der Ministerpräsident verfasste hierauf einen königlichen Ukas, wodurch die Session pro 1885 geschlossen und die Skukschina der Session pro 1886 auf den 15./27. Juli nach Nisch einberufen wird.

Handels-Zeitung.

Breslau, 26. Juli.

* Unanfechtbare Polizei. Wie der „Berl. A.“ mit Bestimmtheit vernimmt, hat die Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig sich bereits entschlossen, die jüngst angekündigten sog. unanfechtbaren Polizei fallen zu lassen. Der Verwaltungsrath wird ehestens eine neue ausserordentliche General-Versammlung einberufen und derselben eine Änderung des § 13 der neuen Versicherungs-Bedingungen im Sinne der Anforderungen der Preussischen Staatsregierung in dem Erlass vom 28. v. Mts. vorschlagen, sich auch zu allen weiteren Änderungen dieser Bedingungen ermächtigen lassen, welche von den Aufsichts-Organen derjenigen Staaten verlangt werden möchten, in welchen die Gesellschaft arbeitet.

* Oesterreichische Prioritäten-Conversion. Die Verhandlungen des Oesterreichischen Finanzministeriums, betreffend die Prioritäten-Conversion der Kaschau-Oderberger Bahn, sind ihrem Abschluss nahe. Eine diesbezügliche Offerte der Bodencreditgruppe wurde angenommen, da die letztere einige Zugeständnisse bewilligte und die Offerte bis Ende December aufrecht erhält.

* Der Steuerabzug von egyptischen Coupons. Ein Besitzer von egyptischen Dominalbonds strengte dieser Tage gegen das Bankhaus N. M. Rothschild Sons in London eine Klage auf Einlösung der Coupons zu ihrem vollen Betrag an, ohne Abzug der von der egyptischen Regierung verfügten 5proc. Steuer. Der Vice-Kanzler Bacon wies die Klage ab, weil ein englischer Gerichtshof nicht competent sei, ein Gutachten über ein egyptisches Gesetz abzugeben.

* Die Getreidepreise im Jahre 1886. Zur Zeit, wo die Nachrichten aus den einzelnen Ländern über die Getreideernte noch schwankend und keineswegs als feststehend zu betrachten sind, ist es von besonderer Wichtigkeit, die Veränderungen zu beobachten, welche der Getreidepreis in den wichtigsten Handelszentren Europas in letztem Jahre durchwehte, da man mit Zuhilfenahme dieser Daten und der jeweiligen einlaufenden Meldungen über den Verlauf der Ernte unschwer Schlüsse auf die künftige Preisgestaltung ziehen kann. In Berlin betrug der Preis für 1000 Kilogramm Herbstweizen am 1. Juli im Vorjahr 176 Mark und im laufenden Jahre 150,50 Mark. Roggen kostete 150 M., gegen 131,75. In Wien stellte sich der Preis des Herbstweizens per 100 Kigr. am 1. Juli in 1885 auf 8,99 Fl. und ein Jahr später, am 1. Juli 1886, bereits nur noch auf 7,87 Fl. Roggen fiel von 7,34 Fl. auf 6,60 Fl. und Hafer von 6,66 Fl. auf 6,50 Fl. In Paris fiel der Preis des Herbstweizens von 24,60 auf 22,50 Frs. Wie man sieht, sind also sowohl in Berlin als in Wien und Paris die Getreidepreise im laufenden Jahre wieder ein gutes Stück zurückgewichen.

* Oderdampfschiffahrs-Gesellschaft vereinigter Schiffer. Die Bilanz für das erste Betriebsjahr, vom 15. August 1884 bis 31. December 1885 gerechnet, befindet sich im Inseratenteil.

Ausweise.

Wien, 26. Juli. [Wochen-Ausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 23. Juli.] Notenumlauf 352 100 000 Fl. Abn. 4 175 000 Fl. Metallschatz in Silber 136 300 000 Z. Zun. 368 000 Z. do, in Gold 64 800 000 Z. Zun. 1 010 000 Z. In Gold zahlbare Wechsel 14 600 000 Z. Abn. 1 085 000 Z. Portefeuille 120 700 000 Z. Abn. 1 783 000 Z. Lombarden 20 700 000 Z. Abn. 487 000 Z. Hypotheken-Darlehn 91 100 000 Z. Abn. 408 000 Z. Pfandbriefe in Umlauf 85 500 000 Z. Zun. 106 000 Z.

* Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 15. Juli.

* Südbahn-Einnahme. Die Einnahmen der österreichischen Südbahn betragen in der Zeit vom 18. bis 21. Juli 753 223 Fl., Plus gegen die gleiche Woche des Vorjahrs 5272 Fl.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 26. Juli. Neueste Handelsnachrichten. An der heutigen Börse hat sich das Prolongationsgeschäft in regulärer Weise entwickelt. Die Geldsätze waren kaum verändert, im Allgemeinen wurden 2½ bis 2p Ct. für Ultimo Geld bezahlt. Von den Einzelheiten des Prolongationsgeschäfts ist ein grösserer Stückmangel für Credit-actien hervorzuheben. Es wurde gezahlt für Creditactien 0,45—0,40 M. Deport, Franzosen 1 M. Deport, Lombarden 1 M. Deport, Disconto-Commandit-Antheile 0,05—0,075 pCt. Report, Deutsche Bank 0,05 pCt. Report, Dortmunder Union 0,425 pCt. Deport, Laurahütte 0,20 Procent Deport, Italiener 0,25—0,225 Procent Deport, Ungarn 0,275 bis 0,25 Procent Deport, gem. Russen 0,325 Procent Deport, 1884er Russen 0,325 Procent Deport, 1880er Russen 0,20 Procent Deport, Orient-Anleihe 0,2875—0,30 pCt. Deport, Russische Noten 0,20—0,30 Mark Report, Egypter 0,20 M. Deport, Ostpreussen ¾ pCt. Deport, alles mit Courtaige. — Nach dem „Börsen-Courier“ finden hier wieder Verhandlungen über den Abschluss einer neuen portugiesischen Anleihe statt. — Wie den hiesigen Blättern berichtet wird, gestaltet sich der Verkehr bei der Breslau-Warschauer Eisenbahn diesen Monat wesentlich besser, als in den Vormonaten. Grössere Transporte an Holz und Kohlen gingen über die Bahn und eine Stetigkeit dieses Verkehrs lässt sich erwarten. Ferner wird mitgetheilt, dass die Verwaltungsverstände schon vor einiger Zeit einen Antrag auf Genehmigung der Converting ihrer bisher fünfprozentigen Prioritäts-Obligationen in solche zu 3½ und eventuell zu 4 pCt. an die zuständige Behörde gerichtet haben. — Nach der „Vossischen Zeitung“ ist vom hiesigen Steuerfiscus verlangt worden, dass Schlussrschein eines Maklers, welche den Vermerk tragen „Courtage an . . . zu zahlen“, doppeit besteuert werden sollen. — Die Mitteldeutsche Creditbank hat bei der Sachverständigen-Commission den Antrag eingereicht, die Stamm-Prioritäten der Danziger Oelmühle Petter, Patot und Comp. zur Notirung an hiesiger Börse zuzulassen. — Der Einlösungs-Cours für hier zahlbare österreichische Silbercoupons und verloste Stücke ist auf 161,50 M. und derjenige für fallige Coupons und gezogene Obligationen der dreiprozentigen Prioritäts-Anleihe der österreichisch-ungarischen Staats-Eisenbahn-Gesellschaft ist auf 80,96 M. für 100 Frs. festgesetzt.

Berlin, 26. Juli. Fondsbörsé. In der heutigen Börse war die Stimmung im Allgemeinen fest, namentlich verkehrten Renten, unterstützt von hohen Auslandscourses, in sehr günstiger Tendenz. Nur die laue Haltung des Montanmarktes that dem freundlichen Eindruck des Verkehrs Abbruch. Oesterreichische Creditactien schlossen 455,50 und Disconto-Commandit-Antheile 208,87. Dresdner Bankactien gewannen 1 Procent und Berliner Handels-Gesellschaft-Antheile ca. 1½ Procent. Von österreichischen Bahnen verkehrten Elbthalbahn und österreichische Nordwestbahn-Actien in ausserordentlich fester Stimmung und gewannen beide Papiere ca. 5 M. Der heimische Bahnenmarkt entbehrt jeder Anregung, zeigte aber eine feste Tendenz. Speciell waren Hessische Ludwigsbahn-Actien begehrt. Der Rentenmarkt verkehrte in sehr fester Haltung, besonders für Ungarische Goldrenten und Egypter, während für Russen trotz höherer Londoner Course eine weniger feste Strömung vorherrschte. Der speculative Montanmarkt zeigte heute eine ausserordentlich laue Stimmung, in erster Linie für die Actien des Bochumer Gussstahlvereins, die von + 104 bis 100,37 geworfen wurden auf Gerüchte, dass die Gesellschaft successive 1000 Arbeiter entlassen wolle. Dortmunder Union-Stamm-Prioritäten ver-

loren 1½ pCt. und Laurahütte 1 pCt. Von Cassawerthen haben Redenbühne 1,10 pCt., westfälische Union-Stamm-Prioritäten 1½ pCt. und Aplerbecker 0,70 pCt. eingebüßt, wogegen rheinische Stahlwerke 1½ pCt. und Anhalter Kohlen 2 pCt. anzogen. Unter den übrigen Industriewerthen avancirten Schwartzkopff 14½ pCt., Patzenhofer und Schering je 5 pCt., Koehlmann Zuckerfabrik 4 pCt., Cementfabrik 1 pCt. und Görlicher Maschinen ¾ pCt.

Berlin, 26. Juli. Productenbörse. An der Productenbörse konnten sich die Weizen preise trotz des günstigen Erntewetters, der niedrigen Newyorker Notirungen und besserer Saatenstandsberichte behaupten, da sich seitens Oesterreich-Ungarns einige Kauflust zeigte. — Auch Roggen verkehrte in ruhiger Tendenz bei nur abgeschwächten Notizen. Das Effectivgeschäft ist mässig belebt, auch zum Export wird von beiden Getreidearten täglich Einiges genommen. — Hafer war für spätere Sichten wieder überwiegend offerirt und matter. — Mehl geht in effectiven Waare gut. — Rüböl bleibt still. — Spiritus wurde in loco wieder in grösseren Posten zum Versand gekauft und erreichte höchste Sonnabendnotiz wieder. Termine gaben bei kleinen Handel etwa 20 Pf. nach.

Paris, 26. Juli. Zuckerbörse. Rohzucker 88 pCt., ruhig, loco 30,50, weisser Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kigr. per Juli 33,75, per August 33,80, per September 34,00, per October-Januar 35,10.

London, 26. Juli. Zuckerbörse. Havannazucker No. 12: 12 nominell. Räben-Rohzucker 11½. Centrifugal-Cuba —. Stetig.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Berlin, 26. Juli. [Amtliche Schluss-Course.] Fest. Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom 26. 24. Eisenbahn-Stamm-Prioritäten. Cours vom 26. 24.

Mainz-Ludwighaf. 98 60	98 50	Posen Pfandbriefe 101 70	101 70
Galiz. Carl-Ludw.-B. 78 50	78 50	do. 31½% 100	100 —
Gothard-Bahn. 105 20	105 10	Schles. Rentenbriefe 104 70	104 70
Warschau-Wien. 278 10	277 90	Goth. Prm. Pfbr. S.I. 108 10	108 50
Lübeck-Büchen. 160 10	160 —	do. do. S.II 105 50	105 50

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen. Eisenbahn-Freib. 4 %. Cours vom 26. 24. Breslau-Freib. 4 %. 102 90

Oberschl. 3½% Lit.E. —	—	102 80	102 80
do. 4% —	—	102 90	—
do. 4½% Silberr. —	—	106 20	106 20

Bank-Actien. Bresl. Discontobank 90 — 90 — R.O.-U. Bahn 4% II. 104 20

Mähr.-Schl.-Ctr. B. 58 30	58 30	104 20	104 20
---------------------------	-------	--------	--------

Ausländische Fonds. Italianische Rente. 100 20

Oest. 4% Goldrente 97 10	97 —	100 —	100 —
do. 4½% Papier. 68 80	68 60	98 30	98 30
do. 4½% Silberr. 69 70	69 70	119 10	119 10

1880er Loose 119 30 Russ. 5% Pfandbr. 62 30

do. 6% do. 107 — 107 —	107 — 107 —	62 20	62 20
------------------------	-------------	-------	-------

Russ. 1884er Anleihe 87 50 Russ. 1880er Anleihe 87 50

do. 1884er do. 99 50	99 50	87 20	87 20
----------------------	-------	-------	-------

do. Orient-Anl. II. 61 40 Russ. 1884er do. 99 50

do. Bod.-Cr. Pfbr. 98 20	98 10	61 40	61 40
--------------------------	-------	-------	-------

Erdmannsdorf Spinn. 70 70 Russ. 1883er Goldr. 113 40

Türk. Consols conv. 14 90	14 90	113 40	113 40
---------------------------	-------	--------	--------

Kramsta Leinen-Ind. 135 — Russ. Tabaks-Actien 74 20

do. Loose. 32 80	32 80	74 —	74 —
------------------	-------	------	------

Bismarckhütte 99 50 Russ. 4% Goldrente 86 60

do. Papierrente. 76 70	76 60	85 90	85 90
------------------------	-------	-------	-------

Dortm. Union St.-Pr. 40 41 Russ. Serbische Rente 80 50

do. 4½% Oblig. 101 — 101 —	101 — 101 —	80 50	80 50
----------------------------	-------------	-------	-------

Görl. Eis.-Bd. (Lüders) 105 — Russ. Bankn. 100 Fl. 161 60

Oberschl. Eisb.-Bed. 27 60	28 —	198 —	198 —
----------------------------	------	-------	-------

Zichl. Zinkh. St.-Act. 120 — Russ. Bankn. 100 SR. 197 85

do. St.-Pr. A. 124 20	124 20	198 —	198 —
-----------------------	--------	-------	-------

(nowrazl. Steinsalz 27 50 Russ. Bankn. 100 SR. 198 —

Amsterdam 8 T. —	—	168 55	168 55
------------------	---	--------	--------

London 1 Lstr. 8 T. — Russ. Bankn. 100 SR. 198 —

do. 1 3 M. —	—	20 31½	20 31½
--------------	---	--------	--------

Deutsche Reichsanl. 106 50 Russ. 100 Frs. 8 T. —

do. 143 10	142 90	80 80	80 80
------------	--------	-------	-------

Preuss. 40% cons. Anl. 105 70 Russ. 100 Fl. 2 M. 160 50

do. 100 40	103 40	160 70	160 70
------------	--------	--------	--------

Warschau 100 SR. 198 — Russ. Bankn. 100 SR. 198 —

do. 198 —	198 —	198 —	198 —
-----------	-------	-------	-------

Privat-Discont 1½%. Russ. Bankn. 99 50 Russ. Anl. 99 50

do. 105 —	105 —	99 50	99 50
-----------	-------	-------	-------

Inländische Fonds. Russ. Bankn. 100 Fl. 161 60 Russ. Bankn. 100 SR. 198 —

do. 198 —	198 —	198 —	198 —
-----------	-------	-------	-------

Amsterdam 8 T. — Russ. Bankn. 100 Fl. 161 60 Russ. Bankn. 100 SR. 198 —

do. 20 31½ —	20 31½ —	168 55	1
--------------	----------	--------	---

Carl, Arbeiter, 42 J. — David, Arthur, S. d. Conditors Friedrich, 3 M. — Eckelt, Ernst, S. d. Arbeiters Aug., 7 M. — Swirner, Wilhelm, Arbeiter, 46 J. — Weber, Amalie, Arbeiterin, 84 J. — Meix, Herm., S. d. Arbeiters Carl, 6 M. — Neugebauer, Rosine, Almosengenossin, 73 J. — Kodalle, Anna, geb. Fischer, Bäckermeisterin, 53 J. — Weise, Else, T. d. Feuerwehrmanns, 9 J. — Wenig, Aug., Schuhmachermeister, 47 J. — Reinhmann, Margarethe, T. d. Buchbinders Hermann, 6 J. — Neumann, Fritz, 15 J. — Höfig, Else, T. d. Eisenbahn-Borarb. Ferdinand, 14 J. — Nowack, Anna, T. d. Eisenbahn-Bugsführers Johann, 2 M. — Schulmann, Gertrud Martha, T. d. Monteurs Gottlieb, 1 M. — Gärtnar, Clara, T. d. Arb. Eduard, 1 J. — Courtier, Peter, S. d. Fabrikdirectors Peter, 6 St. — Viertel, Heinrich, S. d. Müller's Heinrich, 13 J. — Hanner, August, Restaurateur, 31 J. — Neugebauer, Paul, S. d. Eisenbaumeisters August, 1 M. — Damreit, Ernestine, T. d. Bäckermeisters Ernst, 10 M. — Jänsch, Ida, T. d. Tischlers Julius, 6 M.

Standesamt II. Goldmann, todgeb. S. d. Schuhmachers Carl. — Gustav und Georg, Sohne des Fabrikdirectors Gustav, 1 J. — Scholz, Fritz, S. d. Dorschmid Otto, 3 W. — Wisniewski, Anna, T. d. Maschinenbauers Anton, 7 St. — Weichelt, Selma, T. d. Arbeiters

Heinrich, 4 M. — Gryzel, Ida, T. d. Arb. Ernst, 5 M. — Bunkale, Gertrud, T. d. Droschenfuchters Robert, 1 J. — May, Theodor, S. d. Tischlers Heinrich, 3 M. — Kluwe, Otto, S. d. Buchhalters Max, 4 St. — Hiller, Helene, T. d. Tischlers Ernst, 8 W. — Scholz, todgeb. S. d. Locomotivführers August. — Saft, Emma, T. d. Tischlers August, 4 J. — Becker, Luise, geb. Gleis, Reg.-Kassenmeierin, 75 J. — Malik, Carl, Schuhmachermeister, 58 J. — Bernard, Herm., S. d. Schaffners Robert, 7 W. — Kliest, todgeb. Zwill. (männl. u. weißl.) d. Trompeter Carl. — Eckardt, Eduard, 6 M. — Dallmann, geb. Schramm, Auguste, Packmistrfrau, 40 J. — Busch, geb. Golpert, Christiane, Arbeiterin, 43 J. — Weinzellet, Carl, S. d. Canzlei-Ajournent Carl, 6 W. — Kleinert, Emilie, T. d. Arbeiters Johann, 4 J. — Böhm, Else, T. d. Kaufm. David, 10 W. — Heine, Georg, S. d. Schlossers Theodor, 4 M. — Kienert, Martha, T. d. Kutschers Paul, 2 M. — Ludwig, Gustav, Arbeiter, 46 J. — Jäger, Otto, fröh. Maschinenmstr., 74 J. — Jabor, geb. Rittner, Anne, Schuhmacherin, 45 J. — John, Gertrud, T. d. Schmid Julius, 7 J. — Burde, Gertrud, T. d. Eisenreihers Paul, 5 M. — Fidyla, Emma, T. d. Arbeiters Josef, 5 M. — Keil, geb. Bengler, Anna, Sattlerin, 73 J. — Gabriel, Carl, S. d. Hausber Gottfried, 6 W.

Original-Loose {
1|1 300, 1|2 130, 1|4 60 Mark.
Antheile: 1/8 30, 1/16 15, 1/32 7 1/2, 1/64 4 Mk.
J. Eisenhardt, Berlin C, Heiligegeiststr. 34.

Königl. Preuss. Staats-Lotterie.
Hauptziehung vom 30. Juli bis 14. August. ohne Verpflichtung der Rückgabe [977]
Original-Loose {
1|1 300, 1|2 130, 1|4 60 Mark.
Antheile: 1/8 30, 1/16 15, 1/32 7 1/2, 1/64 4 Mk.
Caesar Borchardt, Berlin sw., Leipziger Strasse 48. Telephone-Anschluss 2222. — Concerthaus. — Prospekte gratis.

Combinirbare Rundreisebillets nach der Schweiz.
Vom 1. August d. J. ab werden auf diese Seiten Stationen im Anschluss an combinirbare Rundreisebillets für Strecken des Vereins Deutscher Eisenbahn-Verwaltungen auch solche Billets für schweizerische Bahnen unter folgenden Bedingungen ausgegeben:
1) Die Ausgabe erfolgt während des ganzen Jahres.
2) Die Gültigkeitsdauer des betreffenden schweizerischen Rundreisebillets ist dieselbe, wie diejenige der gleichzeitig mit verausgabten Rundreisebillets für Strecken des genannten Vereins.
3) Die Zusammenstellung schweizerischer Couponhefte für Touren, welche mit der gleichen Station schließen, mit welcher sie begonnen haben, unterliegt der Bedingung, daß sie eine eigentliche Rundreise bilden und daß die darin einbezogenen Bahnenstrecken zusammen eine Länge von mindestens 200 Kilometer haben.

Ein die übrigen Bedingungen und das Verzeichniß der Coupons für schweizerische Strecken enthaltendes Druckblatt ist bis auf Weiteres bei der biegsigen Ausgabestelle für combinirbare Rundreisebillets, welche allein die Zusammenstellung der schweizerischen Couponhefte besorgt, und bei den Billet-Expeditionen Breslau Oberschles. Bahnhof (A. und B.), Freiburger Bahnhof, Oberthorbahnhof, Reisse, Oppeln, Ratibor, Kattowitz, Bozen und Glogau zur Einsicht aufgelegt. [579]

Die in der Frankenwährung ausgeworfenen Preise der schweizerischen Coupons sind in der Marktwährung und zwar bis auf Weiteres zum Umrechnungskurs von 100 Franken = 81 Mark zu entrichten.

Breslau, den 24. Juli 1886. Königliche Eisenbahn-Direction.

Verbindung von Hall'schen Treibachskurbeln.
Es sollen 10 Stück Hall'sche Treibachskurbeln aus bestem Tiegelgußstahl beschafft werden. Lieferungsbedingungen und Zeichnungen liegen in dem unterzeichneten Bureau zur Einsicht aus und werden auch von denselben gegen postfrei Einsendung (nicht Nachnahme) der Schreibgebühren von 1 Mark unfrankt abgegeben.

Die Angebote sind verschlossen, postfrei und mit der Aufschrift „Angebot auf Treibachskurbeln“ zu dem am 7. August 1886, Vormittags 11 Uhr, anberaumten Termin an das unterzeichnete Bureau einzufinden. Beflagsfrist 14 Tage.

Breslau, den 24. Juli 1886. [1278] Maschinentechnisches Bureau der Königl. Eisenbahn-Direction.

Tägliche, schnellste und billigste Verbindung
Berlin — Kopenhagen
über Neustrelitz-Rostock-Warnemünde-Gedser.
Dauer der ganzen Fahrt nur 12 Stunden,

Dauer der Seefahrt — vermittelst der neuer, hocheleganten Salon-Post-Dampfer „Kaiser Wilhelm“, „König Christian“ u. „Grossherzog Friedrich Franz“ — nur 2 Stunden.
Schnellz. 800 Vm. Abf. Berlin, Stett. Bahnh. Ank. 900 Abd. Schnellz.
1010 Neustrelitz 702
" 1246 Mtgs. Rostock 433 Nm. " "
Schiff 110 Warnemünde 410 " "
Schnellz. 350 Nm. Gedser 140 " Schiff
" 820 Abd. Ank. Kopenhagen Abf. 845 Vm. Schnellz.

In Kopenhagen günstigster Anschluss nach Schweden und Norwegen.

Durchgehende Wagen I./II. Classe Berlin—Warnemünde und Gedser—Kopenhagen und vice versa in den Schnellzügen, welche unmittelbar an's Schiff fahren. Bequemster Uebergang vom Zuge aufs Schiff und umgekehrt.

Zwischen Neustrelitz u. Warnemünde comfortabler Salon-Restaurationswagen im Zuge. Auf den Schiffen vorzügl. Restauration, sowie täglich table d'hôte.

Tour- und Retour-Billets nach Kopenhagen in Berlin (Stett. Bhf.), Neustrelitz, Rostock, Warnemünde und Hamburg.

Rundreise-Billets nach Kopenhagen, 45 Tage gültig, mit 25 p.C. Preisermäßigung, in Berlin (Stadt-, Lehrer Hauptbahnhof und Stettiner Bahnhof), Neustrelitz, Rostock. Directe Billets von anderen Stationen werden eingeführt. [562]

Näheres bei der Direction des Deutsch-Nordischen Lloyd in Rostock und bezügl. des Frachtenverkehr bei der Berliner Spedition- und Lagerhaus-Act.-Ges. vormals Bartz & Cie. in Berlin.

Natürlicher Bilinear Sauerbrunn.
Altbewährte Heilquelle,
vortrefflichstes diätetisches Getränk.
Depots in allen Mineralwasserhandlungen.

Herrn-Geist. [569]
Ein Staatsbeamter, Landwehr-Offizier, 40 Jahre alt, abholz ohne Schulden, mit 5500 M. Gehalt, beritten, wünscht auf d. kürzest. Wege mit einer älteren, vermögenden Dame, welche wenig Bässe zu besuchen gewöhnt ist, befreit späterer Verheirathung in Correspondenz zu treten. Auf Schönheit sowie auf herzvorragende geistl. Bildung wird weniger Wert gelegt, als auf einen gemüthvollen Charakter und natürl. Wesen. Besiegelseit, vorläufig anonymous Briefe u. J. V. 7488 beförd. die Exped. d. Berl. Tagebl. Berlin SW. an d. Herrn-Geist.

Neeli!
Ein gebildeter junger Kaufmann, Inhaber eines guten Engross- und Detailgeschäfts, sucht ein angenehmes wirthschaftl. Mädchen zur Frau. Einmal ist erwünscht. Vermittl. verb. Briefe erb. an. Rau" posil. Tarnowitz. Für ein jüd. schönes Mädchen, 22 J. alt, welches häusl. erz., sehr geb. und auch müst. ist, wird eine pass. Barthle, ein Kaufmann, Buchhalter ob. Reisender mit gutem Gehalt ges. Mitgefl. 4500 Mark. [1817] Gesl. Off. bitte unter B. E. 57 an die Exped. der Bresl. Stg. zu senden.

Bergnungs-Anzeiger.

* In Wilhelmshafen findet am nächsten Donnerstag bei günstiger Witterung wiederum ein Wasserfeuerwerk und Concert statt. Das am 22. d. M. von dem Königl. Kunstreitermerker Clemm veranstaltete Wasserfeuerwerk auf der Oder bot ein Bild dessen, was die Pyrotechnik der Gegenviertel zu leisten vermag. Das aus 45 Peilen bestehende Wasserfeuerwerk endete mit einem improvisirten Seegefecht. Ein auf dem Oderstrom positioniertes Schiff beschoss eine im Oderwitzer Walde errichtete Strand-Batterie und wurde von letzterer in Brand gesetzt. Die Concerts- und Schlachtmusik brachte die Capelle des Schles. Leib-Kürassierregiments zur Aufführung. Für gute Verpflegung war ausreichend Sorge getragen.

Einrahmungen von Kupferstichen, Photographien, Portraits etc. werden in eigener Rahmenfabrik angefertigt. Bruno Richter, Kunstdruckerei, Breslau, Schlossstr.

Einrahmungen von Photographien, Kupferstichen, Gemälden etc. werden bestens ausgeführt; alte Kupferstiche, Kunstdruckerei, Breslau, Schlossstr.

F. Karsch, Kunstdruckerei, Breslau, Stadttheater.

Ganz leichte Garten-, Comptoir- u. Hausröcke, auch Staubmäntel v. 6 Mr. empf. Cohn & Jacoby, 8 Albrechtsstr. 8.

Kgl. Preuss. 174. Staats-Lotterie.
Hauptziehung vom 30. Juli bis 14. August. ohne Verpflichtung der Rückgabe [977]
Original-Loose {
1|1 300, 1|2 130, 1|4 60 Mark.
Antheile: 1/8 30, 1/16 15, 1/32 7 1/2, 1/64 4 Mk.
J. Eisenhardt, Berlin C, Heiligegeiststr. 34.

Königl. Preuss. Staats-Lotterie.
Hauptziehung vom 30. Juli bis 14. August, jeden Tag 2000 Nummern.
Original-Loose 1|1 300, 1|2 130, 1|4 60 Mk.
Antheile 1|8 30, 1|16 15, 1|32 7 1/2, 1|64 4 Mk.

Caesar Borchardt, Berlin sw., Leipziger Strasse 48. Telephone-Anschluss 2222. — Concerthaus. — Prospekte gratis.

Combinierte Rundreisebillets nach der Schweiz.
Vom 1. August d. J. ab werden auf diese Seiten Stationen im Anschluss an combinirbare Rundreisebillets für Strecken des Vereins Deutscher Eisenbahn-Verwaltungen auch solche Billets für schweizerische Bahnen unter folgenden Bedingungen ausgegeben:

1) Die Ausgabe erfolgt während des ganzen Jahres.

2) Die Gültigkeitsdauer des betreffenden schweizerischen Rundreisebillets ist dieselbe, wie diejenige der gleichzeitig mit verausgabten Rundreisebillets für Strecken des genannten Vereins.

3) Die Zusammenstellung schweizerischer Couponhefte für Touren, welche mit der gleichen Station schließen, mit welcher sie begonnen haben, unterliegt der Bedingung, daß sie eine eigentliche Rundreise bilden und daß die darin einbezogenen Bahnenstrecken zusammen eine Länge von mindestens 200 Kilometer haben.

Ein die übrigen Bedingungen und das Verzeichniß der Coupons für schweizerische Strecken enthaltendes Druckblatt ist bis auf Weiteres bei der biegsigen Ausgabestelle für combinirbare Rundreisebillets, welche allein die Zusammenstellung der schweizerischen Couponhefte besorgt, und bei den Billet-Expeditionen Breslau Oberschles. Bahnhof (A. und B.), Freiburger Bahnhof, Oberthorbahnhof, Reisse, Oppeln, Ratibor, Kattowitz, Bozen und Glogau zur Einsicht aufgelegt. [579]

Die in der Frankenwährung ausgeworfenen Preise der schweizerischen Coupons sind in der Marktwährung und zwar bis auf Weiteres zum Umrechnungskurs von 100 Franken = 81 Mark zu entrichten.

Breslau, den 24. Juli 1886. Königliche Eisenbahn-Direction.

Verbindung von Hall'schen Treibachskurbeln.
Es sollen 10 Stück Hall'sche Treibachskurbeln aus bestem Tiegelgußstahl beschafft werden. Lieferungsbedingungen und Zeichnungen liegen in dem unterzeichneten Bureau zur Einsicht aus und werden auch von denselben gegen postfrei Einsendung (nicht Nachnahme) der Schreibgebühren von 1 Mark unfrankt abgegeben.

Die Angebote sind verschlossen, postfrei und mit der Aufschrift „Angebot auf Treibachskurbeln“ zu dem am 7. August 1886, Vormittags 11 Uhr, anberaumten Termin an das unterzeichnete Bureau einzufinden. Beflagsfrist 14 Tage.

Breslau, den 24. Juli 1886. [1278] Maschinentechnisches Bureau der Königl. Eisenbahn-Direction.

Tägliche, schnellste und billigste Verbindung
Berlin — Kopenhagen
über Neustrelitz-Rostock-Warnemünde-Gedser.
Dauer der ganzen Fahrt nur 12 Stunden,

Dauer der Seefahrt — vermittelst der neuer, hocheleganten Salon-Post-Dampfer „Kaiser Wilhelm“, „König Christian“ u. „Grossherzog Friedrich Franz“ — nur 2 Stunden.
Schnellz. 800 Vm. Abf. Berlin, Stett. Bahnh. Ank. 900 Abd. Schnellz.
1010 Neustrelitz 702
" 1246 Mtgs. Rostock 433 Nm. " "
Schiff 110 Warnemünde 410 " "
Schnellz. 350 Nm. Gedser 140 " Schiff
" 820 Abd. Ank. Kopenhagen Abf. 845 Vm. Schnellz.

In Kopenhagen günstigster Anschluss nach Schweden und Norwegen.

Durchgehende Wagen I./II. Classe Berlin—Warnemünde und Gedser—Kopenhagen und vice versa in den Schnellzügen, welche unmittelbar an's Schiff fahren. Bequemster Uebergang vom Zuge aufs Schiff und umgekehrt.

Zwischen Neustrelitz u. Warnemünde comfortabler Salon-Restaurationswagen im Zuge. Auf den Schiffen vorzügl. Restauration, sowie täglich table d'hôte.

Tour- und Retour-Billets nach Kopenhagen in Berlin (Stett. Bhf.), Neustrelitz, Rostock, Warnemünde und Hamburg.

Rundreise-Billets nach Kopenhagen, 45 Tage gültig, mit 25 p.C. Preisermäßigung, in Berlin (Stadt-, Lehrer Hauptbahnhof und Stettiner Bahnhof), Neustrelitz, Rostock. Directe Billets von anderen Stationen werden eingeführt. [562]

Näheres bei der Direction des Deutsch-Nordischen Lloyd in Rostock und bezügl. des Frachtenverkehr bei der Berliner Spedition- und Lagerhaus-Act.-Ges. vormals Bartz & Cie. in Berlin.

Natürlicher Bilinear Sauerbrunn.
Altbewährte Heilquelle,
vortrefflichstes diätetisches Getränk.
Depots in allen Mineralwasserhandlungen.

Herrn-Geist. [569]
Ein Staatsbeamter, Landwehr-Offizier, 40 Jahre alt, abholz ohne Schulden, mit 5500 M. Gehalt, beritten, wünscht auf d. kürzest. Wege mit einer älteren, vermögenden Dame, welche wenig Bässe zu besuchen gewöhnt ist, befreit späterer Verheirathung in Correspondenz zu treten. Auf Schönheit sowie auf herzvorragende geistl. Bildung wird weniger Wert gelegt, als auf einen gemüthvollen Charakter und natürl. Wesen. Besiegelseit, vorläufig anonymous Briefe u. J. V. 7488 beförd. die Exped. d. Berl. Tagebl. Berlin SW. an d. Herrn-Geist.

Neeli!
Ein gebildeter junger Kaufmann, Inhaber eines guten Engross- und Detailgeschäfts, sucht ein angenehmes wirthschaftl. Mädchen zur Frau. Einmal ist erwünscht. Vermittl. verb. Briefe erb. an. Rau" posil. Tarnowitz. Für ein jüd. schönes Mädchen, 22 J. alt, welches häusl. erz., sehr geb. und auch müst. ist, wird eine pass. Barthle, ein Kaufmann, Buchhalter ob. Reisender mit gutem Gehalt ges. Mitgefl. 4500 Mark. [1817] Gesl. Off. bitte unter B. E. 57 an die Exped. der Bresl. Stg. zu senden.

Herrn-Geist. [569]
Ein Staatsbeamter, Landwehr-Offizier, 40 Jahre alt, abholz ohne Schulden, mit 5500 M. Gehalt, beritten, wünscht auf d. kürzest. Wege mit einer älteren, vermögenden Dame, welche wenig Bässe zu besuchen gewöhnt ist, befreit späterer Verheirathung in Correspondenz zu treten. Auf Schönheit sowie auf herzvorragende geistl. Bildung wird weniger Wert gelegt, als auf einen gemüthvollen Charakter und natürl. Wesen. Besiegelseit, vorläufig anonymous Briefe u. J. V. 7488 beförd. die Exped. d. Berl. Tagebl. Berlin SW. an d. Herrn-Geist.

Herrn-Geist. [569]
Ein Staatsbeamter, Landwehr-Offizier, 40 Jahre alt, abholz ohne Schulden, mit 5500 M. Gehalt, beritten, wünscht auf d. kürzest. Wege mit einer älteren, vermögenden Dame, welche wenig Bässe zu besuchen gewöhnt ist, befreit späterer Verheirathung in Correspondenz zu treten. Auf Schönheit sowie auf herzvorragende geistl. Bildung wird weniger Wert gelegt, als auf einen gemüthvollen Charakter und natürl. Wesen. Besiegelseit, vorläufig anonymous Briefe u. J. V. 7488 beförd. die Exped. d. Berl. Tagebl. Berlin SW. an d. Herrn-Geist.

Herrn-Geist. [569]
Ein Staatsbeamter, Landwehr-Offizier, 40 Jahre alt, abholz ohne Schulden, mit 5500 M. Gehalt, beritten, wünscht auf d. kürzest. Wege mit einer älteren, vermögenden Dame, welche wenig Bässe zu besuchen gewöhnt ist, befreit späterer Verheirathung in Correspondenz zu treten. Auf Schönheit sowie auf herzvorragende geistl. Bildung wird weniger Wert gelegt, als auf einen gemüthvollen Charakter und natürl. Wesen. Besiegelseit, vorläufig anonymous Briefe u. J. V. 7488 beförd

Grundstück-Verkauf.
Ein Fabrik-Grundstück, Kreis Waldenburg, preiswerte zu verkaufen. Offerten sub H. 22826 an Haasenstein & Vogler, Breslau, Königstraße Nr. 2. [145]

In Schweidnitz
ist ein gut gebautes Geschäftshaus auf lebhafter Straße, nahe am Markt, billig zu verkaufen. Offerten unter F. Z. 79 an die Exped. der Bresl. Stg. [1261]

Gin in bester Lage befindliches Fabrik-Geschäft, mit gutem Detail-Geschäft verbunden, ist Krankheit halber sofort zu verkaufen. Gef. Offerten unter Chiffre U. 871 an Rudolf Mosse, Breslau, zu richten. Anonyme Offerten werden nicht berücksichtigt. [570]

Gin Galanterie-, Kräz- und Spielwarengeschäft in einer Provinzialstadt von 25,000 Einwohnern, ist unter vortheilhaftem Bedingungen sofort zu verkaufen. Umso 20,000 M. Lager frei von Ladenbütteln, und gleichzeitig der Verkauf wegen Mangel an Mitteln. Offerten unter H. 23637 sind an Haasenstein u. Vogler in Breslau zu richten. [552]

20- bis 40 000 Mark sind auf pupill. sichere Hypothek zu $\frac{1}{4}$ p. c. per 1. October cr. zu vergeben. Kirchstraße 27, Comptoir.

Zur Saat empfehle ich in besten Qualitäten zu solidesten Preisen:

Buchweizen oder Haidekorn, gewöhnlichen braunen und besten grossblättrigen silbergrauen schottischen.

Senf, langrankigen russischen Knörich, Incarnatklee und Engl. Riesen-Turnips

in 5 vorzüglichen Sorten: white globe, white globe green top, Tankard white, Tankard white green top and Purple top yellow globe, sowie [696]

Stoppelrübensamen, runde weisse rothköpfige schlesische und baierische, lange weisse rothköpfige und allerlängste, hoch aus der Erde wachsende echte Ulmer und schlesische. Gefällige Aufträge werden sofort effectuirt.

Oswald Hübner, Breslau, Christophoripatz Nr. 5.

Wegen eingetretenen Todesfall wird das Lager von [1995]

reinem **Natur-Moselwein** ausverkauft. Die Restbestände werden zu herabgesetzten Preisen gegen Cassa billigst abgegeben.

Carl Klos, Tannenstrasse Nr. 68.

Feinste franz. gelbe Kurtrauben (Chasselas), franz. Reineclaudes zum Einnachen,

Tomaten, Neue Citronen, Haselnüsse etc. etc. [1981]

zum billigsten Tagespreise bei **J. Sandmann,** concession. Verkaufsmittler, Berlin C, Centralmarkthalle. Auswärtige Aufträge gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Ein gebr. Geldschrank, Mittelgröße, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter K. 83 an die Exped. der Bresl. Stg. [1971]

Zwei gebrauchte Locomobilen mit Dreschmaschinen, 8 und 10 Pferdekräfte, von Nobey & Co., sind wegen Todesfall des Besitzers zu verkaufen und werden am 9. August, Vormittags 11 Uhr, öffentlich in der Rümenapp'schen Bestellung zu Pleß einzeln versteigert werden. [1224]

Der Wormund Fleischermeister Carl Freytag in Pleß Os. [1990]

Radsahrer. Engl. Stahlroh verf. spottbillig J. Krügel, Parisergarten. [1967]



Neue Voll-Heringe [1956] in schöner, fetter Qualität d. Stück 8-10 Pf. die $\frac{1}{16}$ To. 3 Mark.
Paul Neugebauer Ohlauerstr. 46.

Stellen-Anerbieten und **Gesuche.**
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine tüchtige, selbständige arbeitende **Directrice**, die auch im Stande ist, Modelle zu arbeiten resp. fein copiren, findet dauernde Stellung bei 40-50 Mf. monatl. Gehalt und freier Station und Familienanschluß. Off. an die Exped. der Bresl. Stg. unt. D. H. 81.

Per 1. September suche für mein Puhgeschäft eine erfahrene Directrice. [1214] Offerten unter T. T. 68 an die Expedition der Bresl. Stg.

Directrice, in Costüm-Schneiderei perfekt, findet v. Septbr. dauerndes Engag. Off. mit Beding. u. bisher Thätigkeit an **Geschw. Bayer, Thorn.**

Tapisserie. Eine junge Dame, mit der Branche durchaus vertraut, wird als Verkäuferin zu engagieren gesucht. [566] **Brühl & Guttentag,** Dresden, Altmarkt 26.

Für ein Modew.- u. Confections-Geschäft wird eine Verkäuferin, die der polnischen Sprache mächtig, pr. 1. October oder früher gesucht unter L. hauptpostlagernd Breslau.

Eine Verkäuferin, welche der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist, findet Aufnahme in einem n. Manufactur-Geschäft. Offerte an [1259]

Heinrich Berger, Teschen (Österr. Schlesien), Sachsenberg Nr. 18.

Ein Fr. f. Wurstgeschäft gesucht eine tüchtige Verkäuferin f. Modewaren-Geschäft empfiehlt [1991] Goldstab, Neustadtstr. 24.

Eine durchaus tüchtige, in allen Sachen der Kochkunst erfahrene Mansell, auch erfahren in kalter Küche, für sofort oder später, empfiehlt

Fr. Heller, Stettin, Schuhstraße 24. [1275]

Eine perf. Köchin m. g. Zeugn. empf. Bölk, Freiburgerstr. 25, part.

Zum sofortigen Antritt suche ein anständig. jüdisches Mädchen für mein Destillations-Geschäft als Verkäuferin, die gewandt u. schnell im Uebereilen ist. [1260]

Offerten unter H. B. 77 an die Expedition der Bresl. Zeitung.

Eine Schänkerin (jüd.), welche polnisch spricht und ihre Tüchtigkeit durch gute Zeugnisse nachweisen kann, wird per 1. September für einen Brauerei-Ausschank gesucht. Offerten sind an die Exped. der Bresl. Stg. sub S. 63 zu richten.

Ein Kandidat des höheren Schulamts wird als Hauslehrer zu engagieren gewünscht. [1952]

Näh. Auskunft ertheilen **Gebrüder Kolker,** Breslau, Ohlauerstraße 8.

Baubeamter. Correspondent findet Stellung in Russ.-Polen. Adressen sub O. 20 postlag. niederzulegen. [1987]

Bertreter gesucht! Eine leistungsfähige mechanische Weberei in M.-Glaßbach, die als Specialität baumwollene und halbwollene Hosenzeuge, d. Kleiderzeuge z. fabricirt, sucht für Breslau und die übrige Provinz Schleifen einen tüchtigen, mit der Branche bekannten u. gut eingeführten Bertreter. Gef. Offerten sub C. B. 80 an die Exped. der Bresl. Stg. [1263]

Cigarrenbranche. Eine leistungsfähige süddutsche Cigarrenfabrik sucht einen tüchtigen, bei der Kundschaft gut eingeschätzten und beliebten

Reisenden per bald oder 1. October a. er. zu engagieren.

Derselbe muss die Provinzen Schlesien und Polen schon längere Zeit bereit haben und gute Erfolge nachweisen können.

Bei entsprechenden Leistungen wird hohes Salair und angenehme, dauernd Stellung zu gewährleisten, auch ist eine spätere Association nicht ausgeschlossen.

Es wird nur auf eine durchaus tüchtige Kraft rechnet und werden Offerten mit Angabe von Referenzen, Gehaltsansprüchen und womöglich unter Beischluß einer Photographie sub U. 848 an Rudolf Mosse, Breslau, erbeten. [507]

Kieferne Sägespäne (vorzügliche Streu, offerirt in größeren Posten die Dampf-Schneidemühle zu Alt-Schönig bei Breslau (neben dem Zoologischen Garten). [1967]

Eine vorzügliche Dampf-dreschmaschine, wenig gebraucht, verkauft Dominium Lilienthal bei Breslau.

Ein tüchtiger Kürschnér sucht dauernde Stellung als Werkführer. Gef. Off. sub E. 883 an Rudolf Mosse, Breslau. [564]

Ein Reisender, der mit der obern Kl. Kundenschaft vertraut ist, wird für eine bedeutende Getreide-Brennerei, Fruchtaufz., Eisig- u. Cyder-Fabrik bei hohem Salair gesucht. Offerten sub H. 886 an Rudolf Mosse, Breslau. [563]

Als Caffirer, Bureauchef ob. sonst. Vertrauensposten, Übernahme eines Filial- oder Commissionsgeschäfts empfiehlt sich ein tüchtiger, Kaufm. gebildeter Mann, gesetzten Alters, cautiousfähig, mit hochprima Referenzen. Off. unter B. 853 an Rudolf Mosse, Breslau. [509]

Für ein Manufaktur-Waren-Geschäft in der Provinz wird ein Correspondent, der mit der Waaren-Branche vertraut, und der polnischen Sprache mächtig, bei hohem Salair gesucht pr. 1. Octbr. od. früher. Meld. an Jacob Lewy & Co., Breslau. [1948]

Ein Commis, mit der Seidenband-Branche vollständig vertraut, der auch die Stadt- und Landwirtschaft besuchen soll, wird gesucht. Mr. unter F. H. 597 an Haasenstein & Vogler, Dresden. [521]

Für mein Destillations- und Polster-Materialien-Geschäft suche pr. 1. Octbr. c. einen Commis. Bewerber wollen den Bezugnahmeschriften Gehaltsansprüchen (bei freier Station) befügen. [1213]

Philipp Cohn, in Firma J. & P. Cohn, Liegnitz.

Für meine Tuch- und Modewaren-Handlung suche per 1. August einen tüchtigen Commis, der polnischen Sprache mächtig. [1274]

Pineus Apt. Gr.-Strehlitz.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich zum 1. Septbr. oder 1. Octbr. einen gut empfohlenen, polnisch sprechenden Commis. [1262]

C. Karkoska, Rosenberg Os.

Ein angehender Commis der Manufactur-Branche, Christ, wird p. bald gesucht. Demselben wird Gelegenheit geboten, sich in der Tuch- u. Buchsfkin-Branche auszubilden und auch kleinere Nischen zu unternehmen.

Offerten mit Angabe von Gehaltsansprüchen, der früh. Thätigkeit unter Beifügung der Photogr. sub N. A. an Haasenstein & Vogler, Görlitz. [1284]

Comptoirist mit schöner Handschrift für ein hies. größeres Fabrikgeschäft zum baldigen Antritt gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsanspr. sub P. P. 85 an die Exped. der Bresl. Stg.

Für mein Band-, Posament- und Weißwaren-Geschäft suche per 1. August event. auch früher einen tüchtigen [553]

Berkäufer. Polnisch Sprache bevorzugt. Bernh. Lomnicki, Königsbrücke Os.

Für ein Herrengarderobe-Detail-Geschäft in Königsberg i. Pr. wird ein [1993]

slotter Verkäufer gesucht; bevorzugt wird Derjenige, der schon längere Zeit in größeren Kleidergeschäften thätig war.

Offerten erbeten um. Chiffre A. 84 an die Exped. der Bresl. Stg.

Für mein Modewaren- u. Kurzwaren-Geschäft suche einen

tüchtigen Verkäufer, der auch der einfachen Buchführung mächtig sein muß. [1997]

Antritt 15. August ev. 1. October. Ohlau. J. Henoch.

Ein praktischer und erfahrener Destillateur, der mit der Fabrikation auf warmem und kaltem Weg vertraut ist, sowie der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist, sucht vom 1. October d. J. ab dauernde Stellung.

Gefällige Offerten unter D. S. J. postlagernd Thorn erbeten. [1751]

Für mein Destillations-Geschäft suche ich einen praktischen Destillateur, der selbstständig arbeiten kann, polnisch spricht und auf kleine Reisen zu verwenden ist, per 1. October d. J. Solsche, die in Ober-Schlesien bekannt sind, erhalten den Vorzug. Marfen verbieten. [1268]

Ferdinand Kochmann, Gleiwitz.

Per 15. August suche ich einen tüchtigen, umsichtigen Destillateur. Perjönliche Vorstellung erwünscht. Briefmarken verbieten. [1264]

A. Roth. Für mein Destillationsgeschäft suche per bald einen tüchtigen jungen Mann, welcher gewandter Verkäufer sein muß. [565]

Albert Cohn, Gr.-Glogau.

Ein tüchtiger Kürschnér sucht dauernde Stellung als Werkführer. Gef. Off. sub E. 883 an Rudolf Mosse, Breslau. [564]

Ein Landwirt, früher Gutsbesitzer, sucht Beschäftigung im Versicherungswezen oder anderen Instituten. Gef. Offerten erbitte sub N. 864 an Rudolf Mosse, Breslau.

Ein seit ca. 12 Jahren in Ausland beschäftigter Verwaltungsbeamter, Familienvater, 53 Jahre alt, welcher durch die jetzt herrschenden Verhältnisse seine Stellung aufgeben musste, sucht baldigst dauerndes Engagement als Verwaltungssecretair, Fabrik-inpecteur etc. [1950]

Gef. Off. baldigst unt. P. J. 78 an die Exped. der Bresl. Stg. erbeten.

Zuschneider. Ein praktisch erfahrener Zuschneider, der auch ohne Unprob elegant und sicher schneidet, sucht per bald anderweitiges Engagement. Prima-Referenzen stehen zur Seite. [1243]

Offerten sub C. F. 75 an die Exped. der Bresl. Stg. [1948]

Ein Schachtmeister mit etwa 10 Mann wird sofort gesucht. Dominium Gartha bei Greifenberg in Schlesien.

Suche für Anfangs August einen fleißigen [1061]

Käsergehilfen, welcher zu aller Arbeit zu gebrauchen ist. [1951]

David Knutti, Bruppendorf bei Altfelde, Westpr.

Für mein Posamentier- u. Wollwarengeschäft ein gros & en détail suche ich zum sofortigen Antritt einen Lehrling. [1986]

Hirsch Bucki, Steinau a. O.

Lehrlingsstelle wird gesucht! Für meinen Sohn, 17 Jahre alt, Prinzipal, suche entweder in einem Fabrikations-, größeren Waaren- od. auch Bantgeschäft, am Platz oder auswärts, eine Lehrlingsstelle. [1279]

Offerten sub G. 86 an die Exped. der Bresl. Zeitung. [1283]

Ein Lehrling melde sich bei R. Hahn, Spediteur, Graupenstr. 7/8.

Für meine Lederhandlung suche einen Lehrling, der poln. Sprache mächtig, Sohn anständiger Eltern, zum sofortigen Antritt. [1284]

A. Kosterlitz, Gr.-Strehlitz.

Vermietungen und Miethsgesuche. Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

1 freundl. Wohnung, 5 Zimmer nebst Zubehör, Neudorfstraße 11, nahe der Gartenstraße, für 700 Mark zu vermieten. [198]

Catharinenstraße Nr. 7 ist die 1. Etage, 4 auch 6 Zimmer, Küche und Nebengelaß, per October er. zu vermieten. Sämtliche Räume sind groß und eignen sich zu Geschäfts-Localitäten. [1961]

Telegraphische Witterungsberichte vom 26. Juli. Von der deutschen Seewarte zu Hamburg. Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort. Bar. a. O. Gr. u.